Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP Saarland 2014-2020

Endbericht
24.02.2014

Kai Böhme, Sabine Zillmer, Silke Haarich, Thomas Stumm, Rolf Bergs
Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.............................................................................................................. 5
Executive Summary ........................................................................................................ 8
1 Einleitung...................................................................................................................... 11
2 Methodik der Ex-ante Evaluierung ............................................................................ 12
   2.1 Aufgabenstellung ................................................................................................... 12
   2.2 Evaluationsmethoden ........................................................................................... 13
3 Prozess der Ex-ante Evaluierung und Fortschritt der Programmentwicklung .......... 14
4 Bewertung der Programmstrategie .......................................................................... 16
   4.1 Bewertung der Programmkonsistenz ................................................................. 16
      4.1.1 Übereinstimmung der regionalen Herausforderungen und Bedürfnisse mit den übergeordneten Zielen und Vorgaben ....................................................... 16
      4.1.2 Übereinstimmung der Spezifischen Programmziele mit den regionalen Herausforderungen und Bedürfnissen ....................................................... 17
   4.2 Bewertung der internen Kohärenz ...................................................................... 20
      4.2.1 Qualität der Programmstrategie ................................................................ 20
      4.2.2 Präferenzbeziehungen im Zielsystem des EFRE-Programms.................... 21
      4.2.3 Interdependenzbeziehungen zwischen den Spezifischen Zielen .............. 24
      4.2.4 Synergiepotenziale innerhalb der Programmstrategie .............................. 27
   4.3 Bewertung der externen Kohärenz ..................................................................... 28
      4.3.1 Bezüge zu EU-weiten Politikstrategien und Programmen ......................... 28
      4.3.2 Bezüge zu bundesweiten Politikstrategien und Förderinstrumenten .......... 30
      4.3.3 Bezüge zu regionalen Politikstrategien und Förderinstrumenten ............. 32
   4.4 Bewertung der Interventionslogik ..................................................................... 33
   4.5 Bewertung der EU-Querschnittsziele .................................................................. 36
      4.5.1 Berücksichtigung während der Programmausarbeitungsphase ................ 36
      4.5.2 Berücksichtigung und Förderung bei der künftigen Programmunsetzung .... 37
5 Bewertung des Indikatorensystems ..................................................................... 40
   5.1 Einleitung: Bewertungsrahmen für Programmindikatoren ............................... 40
   5.2 Evaluation der Outputindikatoren des EFRE-OP Saarland 2014-2020 ......... 42
      5.2.1 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätssache A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation .................................................. 43
      5.2.2 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätssache B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU ................................................................. 44
      5.2.3 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätssache C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen .................................. 44
      5.2.4 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätssache D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung ................................................................. 45
      5.2.5 Benutzung der Gemeinsamen Indikatoren (COM) .................................... 45
      5.2.6 Anzahl der Indikatoren ................................................................................ 45
   5.3 Evaluation der Ergebnisindikatoren des EFRE-OP Saarland 2014-2020 ....... 46
      5.3.1 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätssache A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation .......................... 47

Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP
Saarland 2014-2020
Endbericht 3 (95)
5.3.2 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU ................................................................. 47
5.3.3 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen ........................................ 48
5.3.4 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung ................................................................. 48
5.3.5 Anzahl der Indikatoren ....................................................................... 49
5.4 Konsistenz der Indikatoren im Zusammenhang der Interventionslogik ... 49
5.5 Bewertung der Quantifizierung der Ausgangs- und Zielwerte sowie der Etappenziele ................................................................. 49
5.5.1 Quantifizierung der Zielwerte der Outputindikatoren ....................... 49
5.5.2 Quantifizierung der Ausgangs- und Zielwerte der Ergebnisindikatoren 51
5.5.3 Bewertung der Etappenziele ................................................................ 52
5.6 Mess- und Evaluierbarkeit der Indikatoren ........................................... 53
5.6.1 Outputindikatoren ........................................................................... 54
5.6.2 Ergebnisindikatoren ......................................................................... 54
6 Bewertung der Vorkehrungen für Monitoring, Evaluierungen und Verwaltungskapazitäten ................................................................. 57
6.1 Verwaltungs- und Kontrollsystem .......................................................... 57
6.3 Humanressourcen und administrative Leistungsfähigkeit .................... 59
6.4 Hilfsmittel und Maßnahmen ................................................................. 59
6.5 eCohesion ............................................................................................ 61
7 Bewertung der Finanzallokation ................................................................. 63
7.1 Übereinstimmung mit den übergeordneten Konzentrationsvorgaben .......... 63
7.2 Übereinstimmung mit den regionalen Herausforderungen/ Bedürfnissen und mögliche Erreichung der Programenziele ........................................ 64
8 Bewertung des Programmbeitrags zur Umsetzung der Strategie Europa 2020 .................... 68
9 Bewertung der Vorkehrungen zur Reduzierung des administrativen Aufwands für Zuwendungsnehmer ................................................................. 73
Anhang .................................................................................................. 74
Quellenverzeichnis .................................................................................. 88
Zusammenfassung

Die Ex-ante Evaluierung ist entsprechend der Anforderungen des Artikels 55 der Allgemeinen Verordnung für eine inhaltliche und finanzielle a-priori-Qualitätssicherung durchgeführt worden. Entsprechend der Anforderungen der einzelnen Arbeitsschritte wurde sie auf Grundlage eines umfassenden Methodenmixes durchgeführt.


Insbesondere gesehen ist die gewählte Förderstrategie des EFRE-Programms Saarland in sich schlüssig und konsistent. Einerseits werden die generellen „Europa 2020 Handlungsbedarfe“ im Saarland gut durch die Strategie erfasst und andererseits werden die damit verbundenen Herausforderungen und Bedürfnisse über die Spezifischen Ziele adäquat abgebildet.


Insgesamt gesehen zeigt sich, dass die gewählte Förderstrategie des EFRE-Programms einen sehr hohen Grad an externer Kohärenz zu anderen EU-weiten, bundesweiten und regionalen Strategien und Programmen aufweist.


Das EFRE-Programm Saarland hat die drei EU-Querschnittsziele schon während der Programmumschaltungsphase intensiv und ausreichend berücksichtigt. Viele Programmziele und ein
Großteil der Maßnahmen werden im Rahmen der späteren Umsetzung einen Beitrag zur aktiven Förderung dieser Querschnittsziele leisten können.


Insgesamt werden die Verwaltungskapazitäten und die Vorkehrungen für Monitoring und Evaluierungen, soweit bekannt, als zufriedenstellend und angemessen im Verhältnis zu den Anforderungen bewertet.

Die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen und die administrative Leistungsfähigkeit werden als adäquat eingestuft. Die Maßnahmen zur Verwaltung und Begleitung der Programmumsetzung werden als umfangreich und adäquat zu den neuesten Anforderungen, besonders im Rahmen von „eCohesion“, bewertet.

Es wird davon ausgegangen, dass die Hilfsmittel, Ressourcen und Maßnahmen dazu beitragen, dass das Programm erfolgreich und effizient begleitet und verwaltet werden kann und gleichzeitig die notwendigen Daten zur Kontrolle und späteren Evaluierung bereitstellen wird.


Die Vorkehrungen und die beabsichtigten Maßnahmen zur Verringerung des administrativen Aufwandes für Zuwendungsempfänger werden als adäquat bewertet.
Executive Summary

The ex ante evaluation has been carried out according to the steps of appraisal requested in article 55 of the Common provisions regulation (CPR) in order to obtain a content-wise and financial a priori quality management. According to the requirements of the individual steps of appraisal the evaluation has been conducted by using a comprehensive mix of methods.

The ex ante evaluation of the ERDF Programme Saarland 2014-2020 is based on a continuous and interactive process. During this process the ERDF programme has been reviewed and improved, which amongst others included recommendations from the ex ante evaluation. Two interim reports have been provided by the ex ante evaluator. These reports focused on selected preliminary appraisals. They have been complemented by selected and needs oriented recommendations. The final report has been developed on basis of the complete draft of the ERDF Programme Saarland 2014-2020.

Overall, the chosen funding strategy of the ERDF Programme Saarland is coherent and consistent. On the one hand, the general "Europe 2020 needs for action" in the Saarland are well taken up by the strategy. On the other hand, the corresponding challenges and needs are adequately depicted by the specific objectives of the programme.

The chosen funding strategy of the ERDF Programme Saarland shows an overall high degree of internal consistency. The composition of the strategy meets the legal and content wise requirements. Its differentiation is logically comprehensible and balanced. In addition, there are many positive interdependencies between different objectives of the programme strategy (pronounced complementarity). Conflicts neither occur within any priority axis nor between the specific objectives of different priority axes.

Finally, a variety of synergy potentials were identified within the strategy. In the subsequent programme implementation these potentials should be used by the implementing authority and the relevant sector policy units. They should be furthermore considered in more detail in the course of future programme reviews and evaluations.

Overall, the chosen funding strategy of the ERDF programme shows a very high degree of external coherence with other EU-wide, national and regional strategies and programmes.

The intervention logic of the ERDF Programme Saarland 2014-2020 is clearly formulated and shows conclusively where and how the programme is to provide an effective and targeted contribution to the implementation of the Europe 2020 Strategy. The intervention logics of all priorities are consistent and target oriented. The intervention strategy of the ERDF Programme Saarland is balanced.

The ERDF programme has intensively and sufficiently taken into account the three horizontal principles of the EU already during the programme’s preparation phase. Many programme objectives and the majority of actions will actively contribute to the horizontal principles during the subsequent implementation.
**Indicators** represent the central element of the monitoring system. The appraisal of indicators is conceptually closely related with the review of the intervention logic of the programme as well as with the appraisal of the monitoring system, including future evaluation possibilities of the programme. The appraisal of indicators is therefore closely related to other steps of the evaluation.

After conducting the individual evaluation steps, the system of indicators for the ERDF Programme Saarland 2014-2020 is considered appropriate. In general the **output** and **result indicators** comply with the quality criteria. Where relevant, the common indicators are used, which have been proposed by the European Commission in the annex of the ERDF Regulation. For some outcome indicators it is recommended to apply a test phase at the beginning of the programming period in order to test these indicators’ practical utility. Overall, the indicator system consistently depicts the logical relationship between measures, objectives and desired changes.

To ensure an adequate use of output and result indicators, it is recommended to complement the programme and the monitoring system with indicator profiles which should be provided in a specific indicator handbook. These indicator profiles should precisely define the measuring unit and the measuring object for each indicator. Likewise, data sources should be listed and the precise location of the relevant data shall be described.

For the majority of output and result indicators quantified **target values** have been set. For the result indicators also baseline values have been provided. The quantification is generally regarded as being realistic, plausible and reasonable. The target values have been derived on the basis of logical assumptions. Whenever possible, known unit costs or other values based on past experiences were used for the estimation. Milestones are appropriate and realistic for achieving the pursued target values. Output and result indicators are assessed to be generally measurable and possible to evaluate.

As far as known, **administrative capacity** and the arrangements for monitoring and evaluation are appraised as being overall satisfactory and reasonable in relation to the requirements.

The available human resources and administrative capacity are considered to be adequate. The measures for the management and monitoring for the programme implementation are assessed as being comprehensive and adequate to meet the latest requirements, particularly in the context of "eCohesion".

It is assumed that the tools, resources and measures help to ensure that the programme can be successfully and efficiently monitored and managed and at the same time, the necessary data will provide for monitoring and subsequent evaluation.

Overall, the **distribution of** the available ERDF **funding** for the Saarland in four thematic priority axes corresponds to the concentration requirements of the ERDF Regulation. It is furthermore consistent with respect to the challenges and needs of the Saarland. The allocation of slightly more than two-thirds of the ERDF funds to the priority axes A and B may strengthen research, technological development and innovation and the competitiveness of SMEs substantially in the Saarland. The
remaining third of the ERDF funds, which is assigned to the priority axes C and D, provides important contributions to reduce greenhouse gas emissions and to achieve sustainable urban development in the Saarland in line with article 7 of the ERDF Regulation.

The appraisal of the contributions of the ERDF Programme Saarland for implementing the Europe 2020 Strategy shows that the program can contribute to smart, sustainable and inclusive growth. The focus of these contributions is on the objectives of smart and sustainable growth. This is due both to the set priorities as well as the proposed financial allocation. The expected contributions are in accordance with the fundamental challenges of the Saarland.

The arrangements and the measures envisaged to reduce the administrative burden for beneficiaries are appraised as being adequate.
1 Einleitung


1 Europäisches Parlament / Rat der Europäischen Union (2013a)
2 Europäische Kommission (2013a)
2 Methodik der Ex-ante Evaluierung

2.1 Aufgabenstellung

Die Ex-ante Evaluierung ist grundlegender Bestandteil der Programmentwicklung und muss den Anforderungen des Artikel 55 der Allgemeinen Verordnung genügen. Darin wird deutlich gemacht, dass Ex-ante Evaluierungen eine Reihe von Beurteilungen liefern sollen. Demnach sind insbesondere

(a) der Beitrag des Programms zur Europa 2020-Strategie unter Berücksichtigung der regionalen Bedürfnisse abzuschätzen;
(b) das Programm auf interne und externe Kohärenz zu überprüfen;
(c) die Zuweisung der Haushaltsmittel auf Übereinstimmung mit den Programmzielen zu testen;
(d) zu überprüfen, inwieweit die ausgewählten thematischen Ziele, Prioritäten und Programmziel mit dem Gemeinsamen Strategischen Rahmen, der Partnerschaftsvereinbarung und länderspezifischen Empfehlungen übereinstimmen;
(e) die Programmindikatoren auf deren Relevanz und Klarheit zu überprüfen;
(f) abzuschätzen, wie der erwartete Output zu den Ergebnissen beiträgt;
(g) zu beurteilen, ob die Zielwerte der bestimmten Indikatoren unter Einbeziehung der vorgesehenen Unterstützung aus den GSR-Fonds realistisch sind;
(h) die Argumentation für das vorgeschlagene Instrumentarium einzuschätzen;
(i) die Angemessenheit der vorgesehenen Ressourcen und die administrative Leistungsfähigkeit für die Programmverwaltung zu beurteilen;
(j) die Verfahren des Programmonitorings und der für die Evaluierungen notwendigen zu erhebenden Daten auf deren Eignung zu prüfen;
(k) zu überprüfen, inwieweit sich die gewählten Etappenziele für den Leistungsrahmen eignen;
(l) die Angemessenheit der Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und Vermeidung von Diskriminierung zu überprüfen;
(m) für die geplanten Maßnahmen festzustellen, ob sie der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung dienlich sind;
(n) sowie die geplanten Maßnahmen zur Reduzierung des administrativen Aufwands der Begünstigten zu überprüfen.

Damit dient die Ex-ante Evaluierung im Wesentlichen einer inhaltlichen und finanziellen a-priori-Qualitätssicherung. Im Mittelpunkt der Ex-ante Evaluierung stand ein interaktiver Beratungsprozess mit dem Auftraggeber des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes, der auf eine optimierte Programmentwicklung unter Bedingungen knapper Fördermittel abzielt. Dabei

---

3 Europäisches Parlament / Rat der Europäischen Union (2013a)
soll mit der EFRE Ex-ante Evaluierung für die Förderperiode 2014-2020 nicht zuletzt ein sichtbarer Beitrag zur Umsetzung der Europa 2020-Strategie sichergestellt werden.


2.2 Evaluationsmethoden

Die Ex-ante Evaluierung des EFRE-Programms des Saarlandes 2014-2020 wurde auf Grundlage eines umfassenden Methodenmixes durchgeführt. Je nach Arbeitsschritt standen entweder einzelne der nachfolgend aufgeführten Methoden im Mittelpunkt oder wurden zur Dürfung der jeweiligen Bewertung kombiniert:

- **Dokumentenanalysen.** Es wurde eine Reihe von Dokumenten herangezogen, um beispielsweise die Programmkonstanz und dessen externe Kohärenz zu überprüfen. Zu diesen Dokumenten gehörten u.a. die jeweilig verfügbaren Arbeitsstände der Partnerschaftsvereinbarung, nationales Reformprogramm, länderspezifische Empfehlungen, Landesdokumente des Saarlandes aber auch relevante Studien und empirische Analysen.

- **Interviews bzw. Workshops mit relevanten Akteuren.** Um Informationslücken bzw. Unklarheiten zu beseitigen, wurden Interviews mit den relevanten Programmakteuren geführt und interaktive Workshops mit den am Programm beteiligten Fachressorts durchgeführt. Diese wurden ergänzt um individuelle Beratungen z.B. bei der Festlegung von Indikatoren und deren Zielwertformulierungen.

- **Matrix-basierte Ansätze.** Verschiedene Formen der Matrix-basierten Bewertung wurden durchgeführt, um die einzelnen Bewertungsschritte systematisch zu strukturieren und transparent und nachvollziehbar zu machen. Dazu gehören insbesondere das matrix-basierte Mapping, das „cross-impact mapping“ sowie qualitativ-komparative Matrixdarstellungen.


- **Logical-framework approach.** Dieser Ansatz diente ebenfalls der systematischen Strukturierung. Er wurde für die Analyse von komplexen Ziel-Wirkungszusammenhängen herangezogen, da er eine systematische und logische Bewertung von Kausalzusammenhängen erlaubt. Im Sinne der Theory of Change wurde er dazu herangezogen die Wirkungszusammenhänge im Hinblick auf die Beiträge des EFRE-Programms des Saarlandes zu übergeordneten Zielen zu überprüfen.

Der Strategischen Umweltprüfung (SUP) liegt eine eigene Arbeits- und Methodenlogik zugrunde, die in der Berichterstattung der SUP dargelegt ist.
3 Prozess der Ex-ante Evaluierung und Fortschritt der Programmentwicklung


Im Zuge der Überarbeitungen des Programms wurden aus Sicht der Ex-ante Evaluierung eine Reihe von Verbesserungen im Vergleich zum ersten Programmentwurf erreicht:

- Im Rahmen der Entwicklung der Indikatoren und ihrer Zielwerte wurden Indikatoren, die als wenig geeignet eingeschätzt wurden durch passendere Indikatoren ersetzt. Dies betraf insbesondere die Verwendung der Ergebnisindikatoren. Soweit notwendig und empfohlen wurden die Definitionen der Messobjekte (Indikatorenbenennungen, Maßeinheiten) und die Angaben zur Verwendung von Datenquellen ebenfalls vervollständigt bzw. verbessert.

---

4 Europäische Kommission (2013a: 26)
Im Zuge des dargestellten interaktiven Prozesses hat die Ex-ante Evaluierung zwei Zwischenberichte zu den folgenden Inhalten erstellt:

- Der 1. Zwischenbericht umfasste eine vorläufige und detaillierte Strategiebewertung.
- Im 2. Zwischenbericht wurde eine vorläufige Indikatorenbewertung vorgenommen.

Der hier vorliegende Endbericht umfasst Aktualisierungen der in den beiden Zwischenberichten vorgelegten Bewertungsschritte, Ergänzungen zu diesen Bewertungen sowie die Bewertung der verbliebenen Evaluierungsaspekte (Finanzallokation, Europa 2020 Beitrag, Monitoring & Verwaltungssystem, Reduzierung des administrativen Aufwands).

Die Berichterstattung wurde durch verschiedene Elemente zur Gestaltung des interaktiven Prozesses begleitet. Dazu gehörten insbesondere:

- eine kontinuierliche Beratung des Auftraggebers und des Teams, welches das EFRE Programm ausgearbeitet hat, sowie eine punktuelle Unterstützung der am Programm beteiligten Fachressorts für Rücksprachen;
- die Teilnahme an wesentlichen programmrelevanten Veranstaltungen (Veranstaltungen zur Partnerbeteiligung und Konsultation);
- die Durchführung eines Interviews mit Programmanleuten, die in die Entwicklung des Monitoring- und Verwaltungssystems eingebunden sind.
4 Bewertung der Programmstrategie


4.1 Bewertung der Programmkonistenz

Für die Bewertung der Konsistenz des EFRE-Programms Saarland wird vor allem untersucht ob die in Bezug auf die Strategie Europa 2020 für das Saarland ermittelten Herausforderungen und Bedürfnisse innerhalb des Programms angemessen gewichtet wurden und ob die Spezifischen Ziele des Programms an den ermittelten regionalen Herausforderungen/Bedürfnisse ausgerichtet sind.

4.1.1 Übereinstimmung der regionalen Herausforderungen und Bedürfnisse mit den übergeordneten Zielen und Vorgaben

Am Ende des Jahres 2012 wurde eine umfassende Analyse der sozioökonomischen Situation des Saarlands vorgelegt, die insgesamt als Grundlage für die Vorbereitung und konkrete inhaltliche Ausgestaltung der künftigen EFRE, ESF und ELER-Förderung im Saarland dienen sollte. Diese externe Analyse untersuchte mit einem raumbezogenen Blickwinkel insbesondere solche Strukturgegebenheiten und Entwicklungen (Megatrends), welche aus übergreifender Sicht und auch aus Sicht der jeweiligen Fonds besondere Relevanz für die künftige Förderung haben werden.

Unter Berücksichtigung dieser Analyse sowie durch das Hinzuziehen weiterer Informationen und Daten wurde das einleitende Programmkapitel erstellt, das den Beitrag des EFRE-Programms Saarland zur Strategie Europa 2020 für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum
sowie die dabei zu behandelnden regionalen Herausforderungen und Bedürfnissen zusammenfassend darstellt.


Insgesamt zeigt sich somit, dass der Handlungsbedarf im Saarland hinsichtlich der festgestellten regionalen Herausforderungen und Bedürfnisse nur bedingt mit dem für Deutschland insgesamt ermittelten Handlungsbedarf hinsichtlich der nationalen Herausforderungen, Ziele und Vorgaben übereinstimmt. Solche Abweichungen sind jedoch erwünscht und auch adäquat, da sie sich vor allem aus der allgemeinen Ausgangslage und den spezifischen Problemlagen im Saarland ergeben.

4.1.2 Übereinstimmung der Spezifischen Programmziele mit den regionalen Herausforderungen und Bedürfnissen

Auf der Grundlage dieser qualitativen Gewichtung des „Europa 2020 Handlungsbedarfs“ im Saarland wird bewertet, ob die Spezifischen Ziele des EFRE-Programms die festgestellten regionalen Herausforderungen und Bedürfnisse angemessen und entsprechend ihrer Bedeutung berücksichtigen und ob die Spezifischen Ziele hinsichtlich dieser Herausforderungen und Bedürfnisse auch präzise genug formuliert sind.

7 Der Begriff „Themenfeld“ taucht zwar nicht direkt in der Strategie Europa 2020 auf (Europäische Kommission, 2010), er lässt sich aber aus dem Vorsatz über den Spiegelstrichen in jedem Kapitel zu einem der drei Schwerpunkte ableiten („Europa muss handeln“ oder „Europa ist zum Handeln gezwungen“).

Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP
Saarland 2014-2020
Endbericht 17 (95)
**Tabelle 4-1: Überblick über den „Europa 2020 Handlungsbedarf“ in Deutschland und im Saarland**

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Europa 2020 Strategie (Kernziele &amp; Leitinitiativen)</td>
<td>Innovationsfähigkeit</td>
<td>Allgemeine und berufliche Bildung und lebenslanges Lernen</td>
<td>Wettbewerbsfähigkeit</td>
</tr>
<tr>
<td>- Gemeinsamer Strategischer Rahmen (GSR)</td>
<td>Digitale Gesellschaft</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Gewichtung des Handlungsbedarfs in Deutschland**

(Vergleich der Herausforderungen und Zielen/Vorgaben in Deutschland mit den übergeordneten Ziele/Vorgaben für die EU28)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Referenzquellen für die Herausforderungen und Ziele/Vorgaben in Deutschland:</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>speziell: Qualifikationsniveau</th>
<th>speziell: Langzeitarbeitslosigkeit</th>
<th>speziell: andere Beschäftigungsverhältnisse</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- Nationales Reformprogramm 2011</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- EU-Bewertung des NRW 2012 &amp; Empfehlungen (2)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- KOM Stellungnahme zur Partnerschaftsvereinbarung &amp; Entwurf der Partnerschaftsvereinbarung (3)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Gewichtung des Handlungsbedarfs im Saarland**

(Vergleich der Herausforderungen & Bedürfnisse im Saarland mit den Herausforderungen und Zielen/Vorgaben für Deutschland)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Referenzquellen für die Herausforderungen &amp; Bedürfnisse im Saarland:</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>generell</th>
<th>speziell: Anpassung von Städten &amp; Gemeinden an Wirtschaft &amp; demograf. Strukturwandel, hohe SBG II- und def Quote</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>- EFRE-Programm (5)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Gewichtung des Handlungsbedarfs:**

= hoher Handlungsbedarf

= mittelstarker Handlungsbedarf

= niedriger Handlungsbedarf

**Anmerkungen:**


(2) Quelle ist die Bewertung der Kommission des Nationalen Reformprogramms 2012 und des Stabilitätsprogramms Deutschlands (Europäische Kommission, 2012c).


(4) Quelle ist die sozioökonomische Analyse und die themenspezifischen SWOT Analysen, die für die künftigen EFRE-, ESF- und ELER-Programme im Saarland erstellt wurde (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr / Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, 2012).

(5) Quelle ist die einleitende Beschreibung im EFRE-Programm (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit Energie und Verkehr des Saarlandes, 2014a).

- Der generell hohe Handlungsbedarf beim Themenfeld „Innovation“ wird durch die beiden Spezifischen Ziele der Prioritätsachse A (SZ 1 & SZ 2) berücksichtigt. Beide Ziele gehen entweder wesentliche Schwächen an oder sie nutzen bestehende Stärken und Chancen für eine innovationsorientierte Entwicklung des Saarlands.


- Der hohe und auf spezielle Aspekte fokussierte Handlungsbedarf beim Themenfeld „Armutsbekämpfung“ wird durch das Spezifische Ziel 10 der Prioritätsachse D mit einem ausgeprägten räumlichen Fokus berücksichtigt. Die angestrebte Durchführung integrierter lokaler Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten greift direkt eine Reihe von Problemen und Herausforderungen auf, die sich im Saarland in den Kommunen insbesondere im Umfeld von allindustrialisierten Standorten konzentriert.

Im Rahmen der Europa 2020 Themenfelder „Saubere und effiziente Energie“ und „Kampf gegen den Klimawandel“ bestehen im Saarland beträchtliche Herausforderungen und Bedürfnisse bei speziellen Aspekten, die direkt und angemessen durch insgesamt 3 Spezifische Ziele des EFRE-Programms (SZ 7, SZ 8, SZ 9) berücksichtigt werden.


- Beim Themenfeld „Kampf gegen den Klimawandel“ berücksichtigen die Spezifischen Ziele 7-9 vor allem die zentrale Aufgabe einer weiteren Verringerung der Treibhausgasemissionen, die im Saarland wegen seiner energieintensiven Industriestruktur (sehr hohen Anteil von über 50% am Endenergieverbrauch) eine besondere Herausforderung darstellt. Nicht berücksichtigt wird dagegen der hohe Handlungsdruck bei der Adaptation an den Klimawandel und die sicherlich
bestehenden Bedarfe zum weiteren Schutz der Umwelt, da bei letzteren der Handlungsbedarf im Saarland wegen der bereits hohen Güte und Qualität der Umwelt vergleichsweise niedrig ist.


4.2 Bewertung der internen Kohärenz


4.2.1 Qualität der Programmstrategie

Bei der einleitenden Beurteilung der Qualität der EFRE-Programmstrategie wird kurz geprüft, ob die vorliegende Ausarbeitung mit den Vorgaben aus der Allgemeinen Verordnung für die ESI-Fonds (AVO) und der EFRE-Verordnung (EFRE-VO) sowie mit den inhaltlichen Anforderungen der EU-Kommission, welche in einer früheren kommentierten Version des „Modells für den Inhalt der Programme“ dargelegt wurden, im Einklang stehen.

Die gemäß Artikel 96 (2) (a) der AVO anzuführenden Begründungen für die Wahl der thematischen Ziele und der entsprechenden Investitionsprioritäten sind in Tabelle 1 des EFRE-Programms ausreichend präzise dargestellt und entsprechen den im Programmkapitel 1.1 erarbeiteten Kernaussagen zu den regionalen Herausforderungen und Bedürfnissen im Saarland.

Die Zuordnung der gewählten Investitionsprioritäten zu den thematischen Zielen entspricht in fast allen Fällen der allgemeinen Systematik, so wie sie durch Artikel 9 der AVO und Artikel 5 der EFRE-VO vorgegeben wird. Nur im Rahmen der Prioritätsachse „D“ zur integrierten und nachhaltigen

---

8 Europäische Kommission (2013c)
Stadtentwicklung wurde die Investitionspriorität 4(c)9 dem dort leitenden thematischen Ziel 6 zugeordnet, wodurch eine Mischachse geschaffen wird. Dies ist allerdings gemäß Artikel 96 (1) (c) der AVO dann zulässig, wenn durch einen thematisch kohärenten integrierten Ansatz die Wirkung und Effektivität erhöht wird und dies ordnungsgemäß begründet wurde. Die im Programmdokument unter Abschnitt 2.4.1 angeführten Erläuterungen sind unseres Erachtens ausreichend und adäquat, womit eine solide Begründung für die abweichende IP-Zuordnung gegeben ist.

Die Spezifischen Ziele des EFRE-Programms Saarland entsprechen den besonderen Anforderungen aus dem „Modell für den Inhalt der Programme“.10 Sie sind durchgängig „enger“ formuliert als ihre jeweils relevante Investitionspriorität und sie haben einen deutlich ergebnisorientierten Fokus, der jeweils einem besonderen Handlungsbedarf im Saarland anspricht. Zudem wurde die Zahl der Spezifischen Ziele mit wenigen Ausnahmen auf jeweils ein Ziel je Investitionspriorität beschränkt. Die drei Spezifischen Ziele für die Investitionspriorität 3(d) stellen eine Ausnahme dar, die sich jedoch gut rechtfertigen lässt.

Die Einzelbeschreibungen der zur Umsetzung der Spezifischen Ziele vorgesehenen Fördermaßnahmen sind hinreichend präzise und entsprechen somit den Vorgaben aus Artikel 96 (2) (b) (iii) der AVO.

4.2.2 Präferenzbeziehungen im Zielsystem des EFRE-Programms

Betrachtet man die Präferenzbeziehungen11 zwischen den im EFRE-Programm Saarland angeführten Zielen, so ergibt sich eine Zielhierarchie mit insgesamt fünf Ebenen (vgl. Abbildung 4-1).

Die unterste Ebene umfasst die zehn Spezifischen Ziele des EFRE-Programms, welche sich auf die sieben gewählten Investitionsprioritäten beziehen. Die zweite Ebene umfasst die vier thematischen Ziele, welche sich auf jeweils eine der vier Prioritätsachsen des Programms beziehen. Sechs der Spezifischen Ziele sind gleichmäßig über die Prioritätsachsen A, C und D verteilt, wohingegen die Prioritätsachse B vier Spezifische Ziele umfasst. Aus der Kombination dieser beiden Ebenen ergeben sich für die einzelnen Prioritätsachsen folgende Teil-Zielsysteme:

- Teil-Zielsystem der Prioritätsachse A (26,93 % der geplanten EFRE-Mittel nach Abzug der Mittel für technische Hilfe). Die Achse bezieht sich auf das vorrangige thematische Ziel 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“, das durch die Verfolgung von zwei Spezifischen Zielen erreicht werden soll (SZ 1 & SZ 2).

9 „Förderung der Energieeffizienz, des intelligenten Energiemanagements und der Nutzung erneuerbarer Energien in der öffentlichen Infrastruktur, einschließlich öffentlicher Gebäude, und im Wohnungsbau“.

10 “The specific objective must be consistent with the investment priority in question, defining it, as necessary to target the particular identified needs of the Member State or regions. The specific objective cannot be broader than the investment priority in question. The number of specific objectives per investment priority should be limited as far as possible, to facilitate the monitoring of progress and avoid the fragmentation of programmes. However, there is no formal limitation in this respect.“ Europäische Kommission (2013c: 8-9)

11 Präferenzbeziehungen werden bestimmt, indem man alle in der Programmstrategie aufgeführten Ziele gemäß ihrer Wichtigkeit in einer Rangfolge ordnet (Hierarchie des Zielsystems). Hierdurch können Aussagen darüber getroffen werden, ob und in welchem Umfang ein Ziel der Erreichung eines anderen Ziels vorgezogen oder nachgeordnet ist.
Teil-Zielsystem der Prioritätsachse B (41,75 % der geplanten EFRE-Mittel nach Abzug der Mittel für technische Hilfe). Die Achse bezieht sich auf das vorrangige thematische Ziel 3 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen“, das durch die Verfolgung von vier Spezifischen Zielen erreicht werden soll (SZ 3-6).

Teil-Zielsystem der Prioritätsachse C (17,82 % der geplanten EFRE-Mittel nach Abzug der Mittel für technische Hilfe). Die Achse bezieht sich auf das vorrangige thematische Ziel 4 „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“, das durch die Verfolgung von zwei Spezifischen Zielen erreicht werden soll (SZ 7 & SZ 8).

Teil-Zielsystem der Prioritätsachse D (13,51 % der geplanten EFRE-Mittel nach Abzug der Mittel für technische Hilfe). Die Achse „Nachhaltige Stadtentwicklung“ bezieht sich auf das vorrangige thematische Ziel 6 „Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz“, das durch die Verfolgung von zwei Spezifischen Zielen erreicht werden soll (SZ 9 & SZ 10).

Die dritte Ebene umfasst die drei EU-Querschnittsziele, welche Teil der übergeordneten Grundsätze der Unionsunterstützung für die ESI-Fonds sind. Alle drei EU-Querschnittsziele müssen durch jedes Programm während seiner Vorbereitung und späteren Umsetzung berücksichtigt werden.


Die letzte Ebene umfasst die drei Wachstumsziele der Strategie Europa 2020 sowie die damit verbundenen fünf Kernziele für die EU28, deren Verwirklichung auf der mitgliedstaatlichen und regionalen Ebene vorangebracht werden soll.

Es zeigt sich somit, dass die hierarchische Ausdifferenzierung des EFRE-Programmzielsystems, obschon weitgehend vorgegeben, logisch nachvollziehbar und insbesondere auf der untersten Ebene ausgeglichen ist, da die gewählte Verteilung der Spezifischen Ziele über die vier Prioritätsachsen gut die geplante Zuteilung der EFRE-Programmmittel widerspiegelt.
Abbildung 4-1: Zielhierarchie des EFRE-Programm Saarland

Europa 2020-Strategie

Intelligentes Wachstum:
Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft

Nachhaltiges Wachstum:
Förderung einer ressourcenschonenden, umweltfreundlicheren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft

Integratives Wachstum:
Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und wirtschaftlichem, sozialem und territorialem Zusammenhalt

Übergeordnetes Ziel des EFRE-Programms:
Gestaltung des Strukturwandels: Wettbewerbsfähigkeit der saarländischen Wirtschaft erhöhen

EU-Querschnittsziele (gemäß Artikel 7 & 8 der Allgemeinen Verordnung):
Beachtung aller Querschnittsziele sowie Förderung der „Chancengleichheit von Männern und Frauen“ und der „nachhaltigen Entwicklung“ und Verhinderung von „Diskriminierung“

Prioritätsachse A:
TZ 1: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

Investitionspriorität 1(a)
SZ 1: Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten der angewandten Forschung, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder

Investitionspriorität 1(b)
SZ 2: Stärkere Nutzung von Ergebnissen angewandter Forschung, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder

Prioritätsachse B:
TZ 3: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU

Investitionspriorität 3(a)
SZ 3: Intensivierung des Gründungsgeschehens durch die Unterstützung von Unternehmensgründungen und Maßnahmen zur Gründungssensibilisierung

Investitionspriorität 3(d)
SZ 4: Stärkung der Wachstumskapazitäten und Wachstumschancen von KMU durch die Beseitigung infrastruktureller Engpässe, die eine erfolgreiche wirtschaftliche Betätigung von KMU behindern
SZ 5: Mobilisierung von Fachkräften für saarländische KMU
SZ 6: Steigerung der Investitionstätigkeit von KMU durch einen verbesserten Zugang zu Finanzierungsmitteln für die Modernisierung betrieblicher Produktionskapazitäten und die Förderung von betrieblichem Wachstum und Innovation

Prioritätsachse C:
TZ 4: Förderung der Bestrebung zur Verringerung der CO2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft

Investitionspriorität 4(a)
SZ 7: Senkung des CO2-Ausstoßes des Unternehmenssektors, insbesondere im Wärme- und Kältebereich von KMU

Investitionspriorität 4(b)
SZ 8: Senkung des CO2-Ausstoßes von Kommunen durch Maßnahmen zur Energieeinsparung, Energieeffizienz sowie Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energieverbrauch

Prioritätsachse D:
TZ 6: Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz

Investitionspriorität 4(c)
SZ 9: Quartiersorientierte Senkung des CO2-Ausstoßes durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten.

Investitionspriorität 4(e)
SZ 10: Quartiersorientierte Reduzierung städtebaulicher Funktionsverluste durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten.
4.2.3 Interdependenzbeziehungen zwischen den Spezifischen Zielen


Betrachtet man zunächst die Interdependenzbeziehungen zwischen den Spezifischen Zielen einer Prioritätsachse, so zeigt sich, dass bei mehr als der Hälfte der Beziehungen ein stark oder schwach positiver Wirkungszusammenhang (Komplementarität) und beim Rest kein Wirkungszusammenhang besteht (Neutralität). Negative Wirkungszusammenhänge, also Zielkonflikte, treten nicht auf. Die komplementären Zielbeziehungen sind vor allem innerhalb der Prioritätsachsen A und B stark ausgeprägt:

- Innerhalb der Prioritätsachse A besteht zwischen den beiden Spezifischen Zielen und ihren jeweiligen Maßnahmen ein fast durchgängiger und stark positiver Wirkungszusammenhang. Einerseits verbessern die Ausbau-, Modernisierungs- und Instandsetzungsinvestitionen bei hochschulischen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (M1 & M2) das direkte Umfeld für Forschung, wodurch auch der Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft (M3) und innerbetriebliche FuE/Innovations-Aktivitäten (M4) sowie die anwendungsorientierte Forschung an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (M 5) erleichtert werden können. Andererseits können die Maßnahmen M 3-5 vermehrte Aktivitäten in den künftig modernisierten Forschungseinrichtungen induzieren.
Tabelle 4-2: Potenzielle Wirkungszusammenhänge innerhalb und zwischen den Prioritätsachsen des EFRE-Programms Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Wirkung von Maßnahmen des SZ (x) ... auf SZ (y) und dessen Maßnahmen</th>
<th>PA „A“</th>
<th>PA „B“</th>
<th>PA „C“</th>
<th>PA „D“</th>
<th>Σ 1</th>
<th>Σ 2</th>
<th>Σ 3</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>SZ 1:</strong> Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten der angewandten Forschung, schwerpunktmäßig in Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfeldern.</td>
<td>++ M1 &amp; M2 auf M3 - M5</td>
<td>++ M1 &amp; M2 auf M5</td>
<td>++ M1 &amp; M2 auf M12</td>
<td>++ energet. Sanierung</td>
<td>2</td>
<td>3</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 2:</strong> Stärkere Nutzung von Ergebnissen angewandter Forschung, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfeldern</td>
<td>++ M3 - M5 auf M1 &amp; M2</td>
<td>++ M3 auf M6</td>
<td>++ M4 auf M10</td>
<td>++ M3 &amp; M4 auf M12</td>
<td>++ M3 – M5 auf M13 &amp; 14</td>
<td>++ M3 &amp; M5 auf M15 &amp; 16</td>
<td>++ M3 &amp; M5 auf M17</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 3:</strong> Intensivierung des Gründungsgeschehens durch die Unterstützung von Unternehmensgründungen und Maßnahmen zur Gründungssensibilisierung</td>
<td>+ M7 auf M1</td>
<td>++ M6 auf M3 &amp; M4</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 4:</strong> Stärkung der Wachstumskapazitäten und Wachstumsschancen von KMU durch die Beseitigung infrastruktureller Engpässe, die eine erfolgreiche wirtschaftliche Betätigung von KMU behindern.</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>++ M8 &amp; M9 auf M6</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 5:</strong> Mobilisierung von Fachkräften für saarländische KMU</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 6:</strong> Steigerung der Investitionsfähigkeit von KMU durch einen verbesserten Zugang zu Finanzierungsmitteln für die Modernisierung betrieblicher Produktionskapazitäten und die Förderung von betrieblichem Wachstum und Innovation.</td>
<td>0</td>
<td>++ M12 auf M3 &amp; M4 bei Invest. in FuE</td>
<td>++ M12 auf M6</td>
<td>++ M12 auf M8 &amp; M10 (bei tourist. KMU)</td>
<td>++ M12 auf M10 &amp; 11</td>
<td>++ M12 auf M14 (nur bei Invest. in Energie)</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 7:</strong> Senkung des CO2-Ausstoßes des Unternehmenssektors, insbesondere im Wärme- und Kälteebereich von KMU</td>
<td>0</td>
<td>++ M13 &amp; 14 auf M3 - M5</td>
<td>+ M13 &amp; 14 auf M6</td>
<td>++ M13 &amp; 14 auf M12</td>
<td>++ generell</td>
<td>+ M13 &amp; 14 auf M17</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 8:</strong> Senkung des CO2-Ausstoßes von Kommunen durch Maßnahmen zur Energieeinsparung, Energieeffizienz sowie Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energieverbrauch</td>
<td>0</td>
<td>++ M15 auf M3 - M5</td>
<td>+ M15 auf M6</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>++ generell</td>
<td>+ generell</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 9:</strong> Quartiersorientierte Senkung des CO2-Ausstoßes durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadtneuerungsgebieten</td>
<td>0</td>
<td>++ M17 auf M3 - M5</td>
<td>+ M17 auf M6</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 10:</strong> Quartiersorientierte Reduzierung städtebaulicher Funktionsverluste durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadtneuerungsgebieten</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>++ M10 auf M6</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
<td>0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Potenzieller Wirkungszusammenhang:

++ = stark positiver Wirkungszusammenhang  
* = schwach positiver Wirkungszusammenhang  
0 = kein Wirkungszusammenhang  
- = negativer Wirkungszusammenhang

(*) Prioritätsachsen (PA), Spezifische Ziele (SZ)

(**) Σ 1 = Summe der Wirkungszusammenhänge eines Spezifischen Ziels hinsichtlich der anderen Spezifischen Ziele aus der gleichen Prioritätsachse (intern)

(***) Σ 2 = Summe der Wirkungszusammenhänge eines Spezifischen Ziels hinsichtlich der Spezifischen Ziele aller anderen Prioritätsachsen (extern)

(****) Σ 3 = Summe der Wirkungszusammenhänge eines Spezifischen Ziels hinsichtlich aller anderen Ziele der Prioritätsachsen A-D (insgesamt)
Bei den Interdependenzbeziehungen zwischen den Spezifischen Zielen der verschiedenen Prioritätsachsen zeigt sich, dass bei einem Drittel der Beziehungen ein stark oder schwach positiver Wirkungszusammenhang (Komplementarität) und ansonsten Neutralität besteht. Es treten erneut keine Zielkonflikte auf. Ausgeprägte und stark positive Wirkungszusammenhänge zu anderen Spezifischen Zielen entfalten vor allem die Maßnahmen der Spezifischen Ziele 2, 7, 8 und 9:

Die Maßnahmen des Spezifischen Ziels 2 fördern den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft (M 3) sowie die innerbetriebliche Entwicklung, Forschung und Innovation in Unternehmen (M 4) und unterstützen anwendungsorientierte Forschung an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (M 5). Diese Maßnahmen können im Kontext der Prioritätsachse B auch technologiebezogene Existenzgründungen oder den Aufbau junger Technologieunternehmen (SZ 3, M 6) und die generelle Investitionstätigkeit von bestehenden KMU befördern (SZ 6, M 12) und zu einer Erhöhung der Nachfrage der KMU nach Fachkräften für innovative und zukunftsfähige Techniken und Berufe führen (SZ 5, M 10). Die Maßnahmen können zudem eine positive Wirkung auf die Realisierung der energiepolitischen Programmziele SZ 7-9 im Rahmen der Prioritätsachsen B und C entfalten, wenn sie die Technologie- und Innovationskompetenz im Saarland bei den dort angesprochenen Kernthemen weiter stärken.


4.2.4 Synergiepotenziale innerhalb der Programmstrategie

Abschließend werden eventuell bestehende Synergiepotenziale innerhalb der Strategie des EFRE-Programms Saarland untersucht.

Ausgehend von der im MEANS-Handbuch und im EVALSED-Guide der GD Regionalpolitik gegebenen allgemeinen Definition für Synergie,\footnote{“Synergy can be defined simply as the product of a system, the programme, which is aimed at a global impact that is greater as the sum of the individual impacts of different actions within the same programme. (European Commission, 1996, S.6) The fact that several public interventions (or several components of an intervention) together produce an impact which is greater than the sum of the impacts they would produce alone (…). Synergy generally refers to positive impacts. However, phenomena which reinforce negative effects, negative synergy or anti-synergy may also be referred to (…).” (European Commission (2012b: 112)).} kann man generell zwischen positiver und negativer Synergie unterscheiden: „Positive Synergie“ bedeutet in unserem Zusammenhang, dass die Interaktion oder Wechselwirkung zwischen den Förderinhalten zweier Ziele ein Ergebnis ergibt, welches größer als das von den Zielen individuell produzierte Ergebnis ist. „Negative Synergie“ bedeutet dagegen, dass die Interaktion oder Wechselwirkung zwischen den Förderinhalten zweier Ziele ein Ergebnis ergibt, welches kleiner als das von den Zielen individuell produzierte Ergebnis ist. Zudem sollte noch der Begriff Synergiepotenziale klar vom Begriff Synergieeffekte abgegrenzt werden: „Synergiepotenziale“ sind die unter idealen Rahmenbedingungen theoretisch erreichbaren Auswirkungen einer Interaktion oder Wechselwirkung zwischen den Förderinhalten zweier Ziele, wohingegen „Synergieeffekte“ die sich in der Realität ergebenden Auswirkungen der Interaktion oder Wechselwirkung umfassen. Somit richtet sich das Augenmerk der ex-ante Bewertung vor allem auf die Lokalisierung und die weitere Analyse von positiven und bedeutsamen Synergiepotenzialen, da diese zur Optimierung der Ergebniserreichung bei der künftigen Programmumsetzung unbedingt ausgeschöpft werden sollten.


Für eine weitere Analyse der so lokализierten Synergiepotenziale wurden zunächst für jede Maßnahme der besonders relevanten Ziele SZ 2 und SZ 7-9\footnote{Für andere Konstellationen wurden keine Annahmen formuliert, da diese entweder schon im Rahmen der Analyse der Interdependenzbeziehungen erfolgte bzw. eine enge Abstimmung der Maßnahmen vorgesehen ist und generelle bzw. offensichtliche Wirkungszusammenhänge bestehen.} konkrete Annahmen darüber formuliert, wie sie positive Wirkungen auf das erwartete Ergebnis anderer Spezifischer Ziele entfalten könnten.\footnote{Dieser Ansatz wurde der Erstellung einer Matrix mit Synergiekoeffizienten vorgezogen, da uns ein „verbales Benennen“ der Zusammenhänge für die nachfolgende Validierung und vor allem auch im Hinblick auf eine spätere Nutzung der Informationen} Um

Tabelle 4-3: Vermutete Synergiepotenziale im EFRE-Programm Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Von</th>
<th>Auf</th>
<th>PA „A“</th>
<th>PA „B“</th>
<th>PA „C“</th>
<th>PA „D“</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>PA „A“</td>
<td>SZ 1</td>
<td>SZ 2</td>
<td>SZ 3</td>
<td>SZ 4</td>
<td>SZ 5</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 1</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 2</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 3</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 4</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 5</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 6</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 7</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 8</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 9</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
<td>++</td>
</tr>
<tr>
<td>SZ 10</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

4.3 Bewertung der externen Kohärenz

Die Bewertung der externen Kohärenz untersucht, inwiefern das EFRE-Programm Saarland auf die Inhalte von anderen relevanten regionalen, nationalen und gemeinschaftlichen Strategien, Politiken oder Förderprogrammen Bezug nimmt und deren eventuelle Auswirkungen im eigenen Rahmen berücksichtigt und ob das Programm zu diesen Strategien oder Programmen eventuell einen eigenen „Umsetzungsbeitrag“ leisten kann.

Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse basieren auf Untersuchungen zu ausgewählten Politikstrategien und Programmen, obwohl aus verschiedenen Gründen nicht alle potenziell relevanten nationalen oder regionalen Strategien eingehender berücksichtigt werden konnten.

4.3.1 Bezüge zu EU-weiten Politikstrategien und Programmen

Da einige EU-weite Strategien für das Saarland nicht relevant sind (z.B. Strategie zur Eingliederung der Roma, makroregionale EU-Strategien, EU-Strategien für Meeresgebiete), wurde die externe Kohärenz des EFRE-Programms nur hinsichtlich der folgenden Politikstrategien und Programme eingehender bewertet:

---

17 Dieser Umsetzungsbeitrag erfolgt im Sinne einer regionsspezifischen Anwendung oder Realisierung von in diesen Strategien/Programmen jeweils angesprochenen Themenfeldern oder Aspekten durch Maßnahmen des EFRE-Programms.
Das EU-Strategiepapier „Beitrag der EU-Regionalpolitik zum intelligenten Wachstum im Rahmen der Strategie Europa 2020“.18
Das neue mehrjährige Forschungsrahmenprogramm der EU mit dem Titel „HORIZONT 2020“.19
Das neue EU-Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für kleine und mittlere Unternehmen „COSME“.20

Für die genaue Einschätzung des Bezugs und potenziellen Beitrags wurden die Schwerpunkte und Einzelziele oder Maßnahmen dieser EU-weiten Politikstrategien und Programme im Detail mit den Spezifischen Zielen und Maßnahmen des EFRE-Programms verglichen.


---

18 Europäische Kommission (2011a)
19 Europäische Kommission (2011d)
20 Europäische Kommission (2011e)
21 (1) Innovationscluster für regionales Wachstum; (2) Innovationsfreundliches Geschäftsumfeld für KMU; (3) Lebenslanges Lernen in Forschung und Innovation; (4) Attraktive regionale Forschungsinfrastrukturen und Kompetenzzentren; (5) Kreativität und Kulturbranchen.
23 Insbesondere zu den Zielen (I.b.) „Künftige und neu entstehende Technologien“, (I.d.) „Forschungsinfrastrukturen“, (II.a.) „Führende Rolle bei grundlegenden und industriellen Technologien“, (II.b.) „Zugang zur Risikofinanzierung“ und (II.c.) „Innovation in KMU“. 
Herausforderungen* stellen die Spezifischen Ziele des EFRE-Programms einen eher thematisch fokussierten Bezug her, der sich insbesondere auf die Einzelziele „Sichere, saubere & effiziente Energie” sowie „Klimaschutz, Ressourceneffizienz & Rohstoffe“ konzentriert. Wegen dieses intensiven Bezugs wird im Abschnitt 8.5 des EFRE-Programms auch deutlich und angemessen der angestrebte Ansatz für eine wechselseitige strategische Verknüpfung und Nutzung von Synergien beschrieben.


Über die oben näher beleuchteten EU-weiten Politikstrategien und Programme hinaus wird im Abschnitt 8.5 des EFRE-Programms kurz die Abgrenzung zum EIB-Finanzierungsinstrument für nachhaltige Energieprojekte von Städten und Regionen ELENA (European Local ENergy Assistance) sowie zum EIB-Unterstützungsinstrument JESSICA (Joint European Support for Sustainable Investment in City Areas) für nachhaltige Investitionen in Stadtgebieten hergestellt.

4.3.2 Bezüge zu bundesweiten Politikstrategien und Förderinstrumenten

Von zentraler Bedeutung ist die externe Kohärenz des EFRE-Programms Saarland zur Partnerschaftsvereinbarung zwischen Deutschland und der Europäischen Kommission für die Umsetzung der ESI-Fonds unter dem Gemeinsamen Strategischen Rahmen in der Förderperiode 2014 bis 2020. 24 Um eine qualitative Einschätzung des Beitrags zur Umsetzung der nationalen Ziele vornehmen zu können, wurden die in der Vereinbarung beschriebenen Interventionsschwerpunkte des EFRE mit den Spezifischen Zielen und Maßnahmen des EFRE-Programms Saarland verglichen. Der Vergleich ergibt folgende Ergebnisse für die korrespondierenden thematischen Ziele:

Beim Ziel 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“, trägt das Programm zu allen vier EFRE-Interventionsschwerpunkten bei und beim Ziel 3 „Stärkung der

---

Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen“ unterstützt es die Umsetzung von
sechs der acht EFRE-Interventionsschwerpunkte.26

Beim Ziel 4 „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen
Bereichen“ leisten insbesondere die Maßnahmen der Spezifischen Ziele 7-9 einen zwar hohen
aber selektiven Umsetzungsbeitrag zu fünf der acht EFRE-Interventionsschwerpunkte.27

Beim Ziel 6 „Umwelt- und Naturschutz und Förderung der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen“
werden vor allem die Maßnahmen des Spezifischen Ziels 10 einen zwar hohen aber sehr
selektiven Umsetzungsbeitrag zu zwei der sechs EFRE-Interventionsschwerpunkte leisten.28

Insgesamt wird deutlich, dass das EFRE-Programm Saarland somit einen hohen und direkten aber
teils auch variablen Umsetzungsbeitrag zu den EFRE-Interventionsschwerpunkten der relevanten
thematischen Ziele leisten wird. Zudem werden auch Maßnahmen der Spezifischen Ziele anderer
Prioritätsachsen des EFRE-Programms in teilweise deutlichem Umfang zur Umsetzung von
thematisch „fremden“ EFRE-Interventionsschwerpunkten beitragen (vgl. interne Kohärenzanalyse).

Eine Bewertung der externen Kohärenz des EFRE-Programms Saarland zur Bund-Länder
„Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) ist prinzipiell
auch bedeutsam, da sie zukünftig „(...) aufgrund des Wegfalls der Investitionszulage 2013 und der in
der neuen Förderperiode ab 2014 zu erwartenden reduzierten Fördermöglichkeiten durch die
europäischen Strukturfonds an Relevanz gewinnen (…)“ wird.29 Die GRW ist das zentrale Instrument
der Regionalpolitik in Deutschland, über das in ausgewählten und strukturschwachen Regionen
gewerbliche Investitionen und Investitionen in die kommunale wirtschaftsnahe Infrastruktur gefördert
werden. Zur Durchführung der GRW erstellen Bund und Länder einen „Koordinierungsrahmen“, der
die grundsätzlichen Leitlinien enthält und die Instrumente, die Förderregeln und -sätze, die Verteilung
der Bundesmittel auf die Länder sowie das Fördergebiet festlegt. Der GRW-Koordinierungsrahmen
Bund und Länder im September 2013 eine neue GRW-Regionalfördergebietskarte bis 2020
beschlossen, für die im Saarland eine Gesamtförderkultur im Zentrum und Südwesten des Landes
vorgeschlagen wurde (Arbeitsmarktregion Saarbrücken als „C“ und „D“ Fördergebiete). Das „C“-
Fördergebiet umfasst ein zusammenhängendes Gebiet innerhalb der Arbeitsmarktregion
Saarbrücken, bestehend aus Teilen der NUTS-III-Gebiete Landkreis Saarlouis und Landkreis

26 Kein Beitrag zu: (6) Maßnahmen zur Bündelung unternehmerischer Aktivitäten durch die Förderung der interregionalen
Vernetzung. (8) Flankierende Maßnahmen für eine neue Gestaltung des Markelings.
27 Deutlicher Beitrag zu den Interventionsschwerpunkten „Förderung der nachhaltigen Produktion und Verteilung von Energie
aus erneuerbaren Quellen“, „Förderung der Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien in Unternehmen“, „Verbesserung der Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Infrastrukturen, in öffentlichen Gebäuden“ sowie „Förderung des Einsatzes hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplung auf der Grundlage des Nutzwärmebedarfs“.
28 Beitrag zu: „Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Sanierung von Industriebanken und Verringerung der
Luftverschmutzung“ zusammenhängen Flächennutzungskonzepte sowie zur Schaffung von attraktiven
innerstädtischen Grünlächen“ und „Unterstützung des regionalen Strukturwandels hin zu einer ressourceneffizienten Wirtschaft
und Förderung eines umwelt- und sozialverträglichen Wachstums“.
29 www.foerderdatenbank.de/foerder-db/navigation/foerdererrecherche/suche.html?get=views;document&doc=373
30 Deutscher Bundestag (2009)
31 BMWi (2010)

4.3.3 Bezüge zu regionalen Politikstrategien und Förderinstrumenten

Auch andere regionale Politikstrategien und Programme haben einen potenziell starken Bezug zum EFRE-Programm Saarland, doch die Bewertung der externen Kohärenz konnte in mehreren Fällen aus unterschiedlichen Gründen nicht eingehender durchgeführt werden.

Hinsichtlich der der künftigen ESF- und ELER-Programme des Saarlandes und der EU-Programme zur Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) mit saarländischer Beteiligung konnte keine vertiefte Bewertung der Berücksichtigung und der potenziellen Auswirkungen auf die erwarteten Ergebnisse des EFRE-Programms erfolgen, da sich alle Programme zur Zeit der Erstellung dieses Berichts noch im Stadium der Ausarbeitung befanden.

- **ESF-Programm für 2014-2020.** Das EFRE-Programm Saarland beschreibt in Abschnitt 8.1 angemessen die Abgrenzung beider Programme und mögliche Anknüpfungspunkte für wechselseitige Ergänzungen sowie die vorgesehenen Mechanismen zur Sicherstellung einer inhaltlichen und administrativen Koordination.

- **ELER-Programm für 2014-2020.** Das EFRE-Programm Saarland beschreibt in Abschnitt 8.2 angemessen die Abgrenzung beider Programme und mögliche Anknüpfungspunkte für wechselseitige Ergänzungen sowie die vorgesehenen Mechanismen zur Sicherstellung einer inhaltlichen und administrativen Koordination.

- **ETZ-Programme 2014-2020.** Für das Saarland sind vor allem das grenzüberschreitende Programm „Großregion“, das transnationale Programm „North West Europe“ und das interregionale Programm „INTERREG EUROPE“ relevant. Im Abschnitt 8.3 werden vor allem hinsichtlich des Programms „Großregion“ die Abgrenzung und insbesondere die inhaltlichen Synergiepotenziale angemessen und ausführlich beschrieben. Für das transnational und interregionale Programm wird im Abschnitt 8.3 nur auf die gegebene Abgrenzung zum EFRE-Programm abgehoben, da Doppelförderungen mit regionalen Programmen wegen der spezifischen Vorgaben der beiden Programme weitgehend ausgeschlossen werden können. Da der Ex-ante Bewert der ETZ-Programme Saarland ebenfalls die Ex-ante Bewertungen zu diesen beiden ETZ-Programme vornimmt, können mit Blick auf die noch laufenden Arbeiten folgende generelle Zusatzaussagen getroffen werden: Da die jeweilige Förderstrategie beider ETZ-Programme einen relativ hohen Grad an thematischer Übereinstimmung mit der des EFRE-Programms Saarland aufweist, bestehen auch dort für das Saarland wichtige Potenziale zur Übertragung oder Nutzung von projektabhängigen Ergebnissen und Erfahrungen. Dies trifft

---

32 Ministerium für Wirtschaft, Arbeit Energie und Verkehr (2013a); Ministerium für Wirtschaft, Arbeit Energie und Verkehr des Saarlandes (2013b)
33 Die Übereinstimmung ist auf der Ebene der thematischen Ziele stark. Aber auch bei den Investitionsprioritäten ist dies der Fall. Die Strategie des transnationalen Programms „North-West Europe“ umfasst die thematischen Ziele 1, 4, 6 und 7 sowie die Investitionsprioritäten 1(b), 4(e), 4(f), 6(f) und 7(c). Die Strategie des interregionalen Programms „INTERREG EUROPE“ umfasst die thematischen Ziele 1, 3, 4 und 6 sowie die Investitionsprioritäten 1(a), 1(b), 3(d), 4(e), 6(c) und 6(g).


4.4 Bewertung der Interventionslogik

Bei der Bewertung der Interventionslogik wird untersucht, ob das EFRE-Programm Saarland seine Interventionslogik klar formuliert hat und ob es schlüssig aufzeigen kann, wie es zur Strategie Europa 2020 beitragen kann. Hierfür soll für jede Investitionspriorität die vorgeschlagene Unterstützungsart, die Beschreibung der geplanten Maßnahmen und deren Zweckdienlichkeit, der erwartete Output und sein Beitrag zum Ergebnis und der Beitrag des Ergebnisses zur Erreichung der Spezifischen Ziele sowie der Einfluss exogener Faktoren untersucht werden.36


Nachfolgend sind die Ergebnisse der Bewertung der Interventionslogik der einzelnen Prioritätsachsen sowie ihrer jeweiligen Investitionsprioritäten zusammengefasst.

34 Ministerium für Umwelt des Saarlandes (2008)
35 Landesregierung des Saarlandes (2007)
36 Europäische Kommission (2013b)
37 Der erwartete Output ist das, was mit dem Programm direkt erreicht wird und zu den Ergebnissen beitragen soll. Das erwartete Ergebnis ist der konkrete Aspekt für Wohlergehen und Fortschritt für die Menschen, der eine politische Maßnahme motiviert. Vgl. Europäische Kommission (2013a: 4-5)
Die Interventionslogik der Prioritätsachse A ist in einem hohen Maße stimmig und im Hinblick auf die Umsetzung der Strategie Europa 2020 sehr deutlich zielführend. Die Prioritätsachse A verfolgt das thematische Ziel einer Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation, das durch zwei Investitionsprioritäten erreicht werden soll (IP 1a & IP 1b), die jeweils über ein Spezifisches Ziel weiter konkretisiert wurden (SZ 1 & SZ 2).

Die Investitionsprioritäten 1(a) und 1(b) führen, bei weitgehend gleichgebliebenen förderpolitischen Rahmenbedingungen im Zeitraum 2014-2014, bewährte Förderansätze aus der Periode 2007-2013 fort, die trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen positive Ergebnisse erreicht haben.

Bei beiden Investitionsprioritäten ist die geplante finanzielle Unterstützungsart nachvollziehbar und die einzelnen Ebenen der jeweils vorgesehenen Förderstrategie greifen im vertikalen Bezug logisch ineinander. Die geplanten Maßnahmen adressieren alle für das thematische Ziel 1 relevanten Hauptzielgruppen im Saarland. Die erwarteten Outputs und Ergebnisse sind in der Lage, einen adäquaten und positiven Beitrag zur Erreichung der jeweiligen Spezifischen Ziele zu leisten.

Die Interventionslogik der Prioritätsachse B ist stimmig und im Hinblick auf die Umsetzung der Europa 2020 Strategie deutlich zielführend. Die Prioritätsachse B verfolgt das thematische Ziel einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU, das durch zwei Investitionsprioritäten erreicht werden soll (IP 3a & IP 3d). Die weitere Konkretisierung der Investitionsprioritäten erfolgt bei IP 3(a) über ein spezifisches Ziel (SZ 3) und bei IP 3(d) über drei Spezifische Ziele (SZ 4-6).


38 Erfahrungen der Förderperiode 2007-2014: Der Unterschwerpunkt 1.3 „Unternehmensdienste und Maßnahmen zur Verbesserung des unternehmerischen Umfelds“ (Ähnlichkeit mit M8) sah unter anderem auch eine Erschließung von Gewerbe-/Industrieflächen sowie eine Wiederherstellung von brachliegenden Industrie und/oder Gewerbegeländen vor. Die EFRE-Förderung war zwar zielgruppenadäquat, war jedoch mit anfänglichen Umsetzungsschwierigkeiten verbunden, die im Laufe des Programms beseitigt wurden. Im Jahr 2012 wurde zudem ein neuer Förderinhalt im Unterschwerpunkt 1.3 geschaffen, der die Personalentwicklung in KMU unter Berücksichtigung von brachliegenden Industrie und/oder Gewerbegeländen im Hinblick auf die outputbezogenen sowie die

39 Erfahrungen der Förderperiode 2007-2014: Es gab einen Unterschwerpunkt 1.2 „Moderne Instrumente der Unternehmensfinanzierung“, der den Zugang zu für die Unternehmensgründung und -erweiterung und damit für ihr Wachstum benötigten Finanzmittel verbessern soll. Trotz inhaltlicher Ähnlichkeit zu M 12, kann die Förderweise jedoch nicht mit der geplanten Einrichtung eines Fonds verglichen werden. Der materielle Umsetzungsstand des gesamten Unterschwerpunktes 1.2 (inklusive Förderung gewerblicher Investitionen im Tourismus) zeigte jedoch im Hinblick auf die outputbezogenen sowie die
Bei beiden Investitionsprioritäten ist die geplante finanzielle Unterstützungsart nachvollziehbar und die einzelnen Ebenen der jeweils vorgesehenen Förderstrategie greifen im vertikalen Bezug logisch ineinander. Die geplanten Maßnahmen adressieren alle für das thematische Ziel 3 relevanten Hauptzielgruppen im Saarland entweder direkt oder indirekt. Zudem sind die erwarteten Outputs und Ergebnisse, trotz der oben gemachten Bemerkungen zu potenziellen Risiken, prinzipiell in der Lage, einen adäquaten und positiven Beitrag zur Erreichung der jeweiligen Spezifischen Ziele zu leisten.

Die Interventionslogik der Prioritätsachse C ist in einem hohen Maße stimmig und im Hinblick auf die Umsetzung der Europa 2020 Strategie sehr deutlich zielführend. Die Prioritätsachse C verfolgt das thematische Ziel einer Förderung der Bestrebung zur Verringerung der CO₂-Emmissionen in allen Branchen der Wirtschaft, das durch zwei Investitionsprioritäten erreicht werden soll (IP 4b, IP 4c), die jeweils über ein Spezifisches Ziel weiter konkretisiert wurden (SZ 7, SZ 8).


Die Interventionslogik der Prioritätsachse D ist in einem hohen Maß stimmig und im Hinblick auf die Umsetzung der Europa 2020 Strategie sehr deutlich zielführend. Die Prioritätsachse D verfolgt das thematische Ziel 6 und fördert in diesem Kontext eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung im Saarland. Dies soll durch zwei Investitionsprioritäten erreicht werden (IP 4c, IP 6e), die jeweils über ein Spezifisches Ziel weiter konkretisiert wurden (SZ 9, SZ 10).

Die Interventionslogik der Prioritätsachse D ist in einem hohen Maße stimmig und im Hinblick auf die Umsetzung der Europa 2020 Strategie sehr deutlich zielführend. Die Prioritätsachse D verfolgt das thematische Ziel 6 und fördert in diesem Kontext eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung im Saarland. Dies soll durch zwei Investitionsprioritäten erreicht werden (IP 4c, IP 6e), die jeweils über ein Spezifisches Ziel weiter konkretisiert wurden (SZ 9, SZ 10).

Die Interventionslogik der Prioritätsachse D ist in einem hohen Maße stimmig und im Hinblick auf die Umsetzung der Europa 2020 Strategie sehr deutlich zielführend. Die Prioritätsachse D verfolgt das thematische Ziel 6 und fördert in diesem Kontext eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung im Saarland. Dies soll durch zwei Investitionsprioritäten erreicht werden (IP 4c, IP 6e), die jeweils über ein Spezifisches Ziel weiter konkretisiert wurden (SZ 9, SZ 10).


können auch zu potenziellen Risiken für die künftige Förderung und Ergebniserreichung in den Stadterneuerungsgebieten werden und sollten deswegen aufmerksam von den Programmträgern beobachtet werden.

Bei beiden Investitionsprioritäten ist die geplante finanzielle Unterstützungsart nachvollziehbar und die einzelnen Ebenen der jeweils vorgesehenen Förderstrategie greifen im vertikalen Bezug logisch ineinander. Die geplanten Maßnahmen adressieren alle relevanten Hauptzielgruppen in den Stadterneuerungsgebieten des Saarlandes und die erwarteten Outputs und Ergebnisse sind, trotz der oben gemachten Bemerkungen zu potenziellen Risiken, prinzipiell in der Lage, einen adäquaten und positiven Beitrag zur Erreichung der jeweiligen Spezifischen Ziele zu leisten.

4.5 Bewertung der EU-Querschnittsziele

Gemäß Artikel 7 und 8 der Allgemeinen Verordnung (AVO) müssen die Programme der ESI-Fonds die drei EU-Querschnittsziele „Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen“, „Nichtdiskriminierung“ und „Nachhaltige Entwicklung“ während ihrer Vorbereitung berücksichtigen und später bei deren Umsetzung aktiv fördern (Gleichstellung von Männern und Frauen, nachhaltigen Entwicklung) oder verhindern (Diskriminierung). Nachfolgend wird deswegen untersucht, ob diese EU-Querschnittsziele während der Gestaltungsphase des EFRE-Programms Saarland berücksichtigt wurden und ob das Programm im Hinblick auf die spätere Umsetzung klare Ziele oder spezielle Vorgaben für die Maßnahmen formuliert hat, um so zu deren Anwendung beizutragen.

4.5.1 Berücksichtigung während der Programmausarbeitungsphase


41 Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes /Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes (2012)
42 Z.B. flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen, besondere Schutz- und Waldböden; Gewässergüte und Gewässerschutz; Treibhausgasemissionen; Primärenergieverbrauch; Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Bei der Einreichung des EFRE-Programmvorschlags wurde von der Übermittlung einer fakultativen „Stellungnahme der nationalen Gleichstellungsstellen“ gemäß Artikel 96 (7) letzter Unterabsatz nach Buchstabe (c) der AVO abgesehen, da relevante Schlüsselakteure im Saarland vor allem zu Fragen der Chancengleichheit bei der Erstellung bereits eingebunden waren und es im Saarland keine landesweite Gleichstellungsstelle gibt.

4.5.2 Berücksichtigung und Förderung bei der künftigen Programmmumsetzung


Das EFRE-Programm sieht somit auf dieser Ebene der Strategie keine übergeordneten spezifischen Initiativen für die beiden Grundsätze „Chancengleichheit von Männern und Frauen“ und
„Nichtdiskriminierung“ vor, sehr wohl aber folgende Initiativen für das Querschnittsziel nachhaltige Entwicklung:

- Senkung des CO₂-Ausstoßes des Unternehmenssektors, insbesondere im Wärme- und Kältebereich von KMU (SZ 7).
- Senkung des CO₂-Ausstoßes von Kommunen durch Maßnahmen zur Energieeinsparung, Energieeffizienz sowie Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energieverbrauch (SZ 8).
- Quartiersorientierte Senkung des CO₂-Ausstoßes durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten (SZ 9).
- Quartiersorientierte Reduzierung städtebaulicher Funktionsverluste durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten (SZ 10).

Die Untersuchung der Berücksichtigung der Querschnittsziele auf der Maßnahmenebene des EFRE-Programms Saarland zeigt, dass umfängliche und angemessene Vorkehrungen zur Sicherstellung der Berücksichtigung und aktiven Förderung dieser horizontalen Ziele bestehen.


- Beim Querschnittsziel „nachhaltige Entwicklung“ zeigt sich erwartungsgemäß bei allen Maßnahmen der Prioritätsachsen C und D eine durchgängig starke Berücksichtigung und ein aktiver Förderbeitrag insbesondere hinsichtlich der Teilaspekte Ressourceneffizienz und Klimaschutz (M 13–17 bei SZ 7-9) sowie Umweltschutz (M18 bei SZ 10).44 Auch viele

44 Im Rahmen der quartiersbezogenen städtebaulichen Maßnahmen kann eine Wieder- und Umnutzung von brachgefallenen Flächeninnerhalb des gewachsenen Siedlungszusammenhangs sowie eine Beseitigung von ggf. bestehenden Altlasten gefördert werden.

---

45 Bei der Wiederherstellung (Revitalisierung) von brachgefallenen Industrie- und/oder Gewerbegeländen sollen auch eine Beseitigung von Altlasten und Umweltschutzmaßnahmen gefördert werden.

46 Bei den Investitionen zur Verbesserung der hochschulischen Forschungsinfrastruktur und der außerhochschulischen Forschungskapazitäten ist u. a. vorgesehen, dass in diesem Rahmen eine energetischer Sanierung oder Optimierung der Infrastrukturen und Kapazitäten erfolgen kann.

5 Bewertung des Indikatorensystems

5.1 Einleitung: Bewertungsrahmen für Programmindikatoren

Gemäß Artikel 27 Absatz 4 der Verordnung mit Gemeinsamen Bestimmungen „werden in jeder Prioritätsachse „als Grundlage für das Monitoring, die Evaluierung und die Überprüfung der Leistung die Indikatoren für die Bewertung der Fortschritte bei der Durchführung der Programme im Hinblick auf das Erreichen der Ziele festgelegt“.

Die Indikatoren bilden das zentrale Element des Monitoringsystems. Die ausgewählten Indikatoren sollen dabei nicht einfach als individuelle Datenbeschreibungen gesehen werden, sondern als mögliche Antwort auf die Frage nach den konkret erreichten Ergebnissen und Wirkungen.

„Ein effizientes System von Ergebnisindikatoren umfasst Folgendes: – die Auswahl von Ergebnisindikatoren für jedes Programm, die über jene Aspekte des Wohlergehens und der Fortschritte der Bevölkerung Aufschluss geben, die durch das Programm finanzierte Maßnahmen rechtfertigen; – die Festlegung von Zielen für diese Indikatoren Erfüllung einer Reihe von Anforderungen, die für jeden einzelnen Indikator gelten: Demnach muss dieser solide und statistisch validiert sein sowie eine klare normative Interpretation und ein Eingehen auf politische Gegebenheiten ermöglichen, wobei die Daten zeitgerecht gesammelt werden und öffentlich verfügbar sein müssen; – angemessene Verfahren, durch die sichergestellt wird, dass bei allen durch das Programm finanzierten Vorhaben ein effizientes System von Indikatoren zur Anwendung kommt.“

Gemäß Artikel 55 Absatz 3(e) der Verordnung mit Gemeinsamen Bestimmungen ist in der Ex-ante-Evaluierung „die Relevanz und Klarheit der vorgeschlagenen Programmindikatoren“ zu beurteilen.

In diesem Sinne und in Anlehnung an die Empfehlungen der GD REGIO (EU-KOM) wurden im Verlauf der Ex-ante Evaluierung die folgenden Kriterien für die vorgeschlagenen Programmindikatoren überprüft.

Tabelle 5-1: Bewertungsdimensionen und Qualitätskriterien des Indikatorensystems

<table>
<thead>
<tr>
<th>Bewertungsdimension</th>
<th>Qualitätskriterium</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Relevanz und Logik</td>
<td>• Der Indikator spiegelt die Vorhaben und Ziele der Prioritätsachsen wider.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Der Indikator steht in einem logischen und zeitlichen Zusammenhang mit der Ausgangslage, den identifizierten Handlungsrioritäten, den Maßnahmen und den erwarteten Zielen.</td>
</tr>
<tr>
<td>Klarheit und Definitionsgüte</td>
<td>• Der Indikator ist klar benannt, genau und verständlich definiert.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>• Der Ergebnisindikator lässt eine akzeptierte normative Interpretation zu.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

48 Europäische Kommission (2013b: 11)
50 Europäische Kommission (2013b)
### Bewertungsdimension

<table>
<thead>
<tr>
<th>Qualitätskriterium</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Bedeutung und Politikbezug</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Indikator sollte von den finanzierten Maßnahmen beeinflusst werden.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Outputindikator steht im Zusammenhang mit der angestrebten Änderung des Ergebnisindikators.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Ergebnisindikator kann beabsichtigte Änderungen anzeigen.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Ergebnisindikator ist geeignet, zur allgemeinen Debatte über Programmresultate und Wirkungen beizutragen.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Ergebnisindikator kann (auch) langfristige Ergebnisse der Förderinterventionen abbilden.</td>
</tr>
<tr>
<td>Quantifizierbarkeit und Robustheit</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Indikator ist quantifizierbar oder seine Veränderung qualitativ beschreibbar.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Der Indikator ist solide und statistisch validiert. Ein Indikator gilt als solide, wenn sein Wert nicht unzulässig von Ausreißern oder Extremwerten beeinflusst werden kann.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Die Datenquellen sind bekannt und zugänglich (grundsätzlich oder nach Absprache, die vor Programmentstehung getroffen wird).</td>
</tr>
<tr>
<td>• Die dazugehörigen Daten können zeitgerecht gesammelt werden.</td>
</tr>
<tr>
<td>• Mögliche zusätzliche Messverfahren sind definiert hinsichtlich Organisation, Zeitpunkt, Verantwortung, Kosten.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Schließlich wurde auch die Anzahl der Programmindikatoren überprüft, da die Europäische Kommission empfiehlt, sofern möglich, in den EFRE-Programmen nur ein bis zwei programmspezifische Ergebnisindikatoren für jede Investitionspriorität und das zugehörige Spezifische Ziel festzulegen.

### Die Bewertung wurde für zwei Typen von Indikatoren durchgeführt:

- **Outputindikatoren**: Die Outputindikatoren messen, was direkt durch die Durchführung der unterstützten Vorhaben produziert/geliefert wird. Dabei sollten unmittelbare Indikatoren ohne Skalierung, die lediglich die Intervention beschreiben (Zahl der Projekte, etc.), nicht verwendet werden.

- **Ergebnisindikatoren**: Ergebnisindikatoren liefern Informationen zum Fortschritt in Bezug auf den Wandel, den das Programm für den Mitgliedstaat oder die Region bringen soll. Die Ergebnisindikatoren sollten sich auf den wichtigsten beabsichtigten Wandel beziehen.

Eine spezielle Form von Indikatoren sind die **Gemeinsamen Indikatoren**, die wichtige Outputindikatoren darstellen, deren Verwendung in allen Programmen Pflicht ist, wenn dies für den Inhalt der Investitionsprioritäten und Spezifischen Ziele relevant ist. In Bezug auf diese Indikatoren wurde überprüft, ob diese gemeinsamen Indikatoren ordnungsgemäß ausgewählt wurden, soweit dies für die Maßnahmen und Prioritäten relevant ist.


---

In diesem Arbeitspaket wurden somit insgesamt folgende Bewertungsschritte durchgeführt, deren Ergebnisse in den folgenden Kapiteln dokumentiert sind:

1. Bewertung der Outputindikatoren bezüglich der oben genannten Kriterien und Vorschläge zur Verbesserung.
2. Bewertung der Ergebnisindikatoren bezüglich der unten genannten Kriterien und Vorschläge zur Verbesserung.
5. Bewertung der Mess- und Evaluierbarkeit der Indikatoren.
6. Abschließende Gesamtbewertung.

Die Evaluierung der Indikatoren ist konzeptionell eng verbunden einerseits mit der Überprüfung der Interventionslogik des Programmes und andererseits mit der Revision des Monitoringsystems, einschließlich der Evaluierbarkeit des Programmes, das sich zu einem großen Teil auf die Messbarkeit und Evaluierbarkeit der Indikatoren stützt. Die Bewertung der Indikatoren steht daher in engem Zusammenhang mit anderen Bewertungsschritten der Ex-ante Evaluierung.

Zur Bewertung der oben genannten Schritte wurden die vorliegenden Programmdokumente sowie relevante Studien und Berichte, die zur Festlegung der Indikatoren, ihrer Ausgangs- und Zielwerte verwendet wurden, analysiert. Wesentliches Bewertungsinstrument waren die Qualitätskriterien für Programmindikatoren, wie sie oben vorgestellt wurden.

5.2 Evaluation der Outputindikatoren des EFRE-OP Saarland 2014-2020

Im Programm werden insgesamt 17 Outputindikatoren definiert. Sie werden im Folgenden gemäß der Prioritätsachsen vorgestellt.

**Tabelle 5-2: Übersicht der Outputindikatoren des EFRE-OP Saarland**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Outputindikator</th>
<th>Maßnahmenziele</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse A: Stärkung von Entwicklung, technologischer Entwicklung und Innovation</strong></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI1: Zahl der Wissenschaftler, die in verbesserten Forschungsinfrastruktureinrichtungen arbeiten (GI) (M1+M2)</td>
<td>SZ1/ M 1 – Verbesserung hochschulischer Forschungsinfrastruktur SZ1/ M 2 – Verbesserung außerhochschulischer Forschungskapazitäten</td>
</tr>
<tr>
<td>OI2: Zahl der Veranstaltungen und Aktionen zur Verbesserung des Wissenstransfers (M1) OI3: Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten (GI) (M1, M2) OI4: Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Innovations- oder F&amp;E-Projekte ergänzen (GI) (M2) OI5: Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um Produkte, die für das Unternehmen eine Neuheit darstellen, einzuführen (GI) (M2) OI6: Anzahl der abgeschlossenen anwendungsorientierten FuE-Projekte (M3)</td>
<td>SZ2/ M 1 - Förderung des Wissens und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft SZ2/ M 2 - Förderung von innerbetrieblicher Entwicklung, Forschung und Innovationen in Unternehmen. SZ2/ M 3 - Unterstützung von anwendungsorientierter Forschung an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Die Outputindikatoren wurden anhand der vorgestellten Qualitätskriterien evaluiert. Es ergeben sich folgende Bewertungen.

5.2.1 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

In dieser Prioritätsachse gibt es zwei Spezifische Ziele, mit insgesamt sechs Outputindikatoren, ein Outputindikator für Spezifisches Ziel (SZ) 1 und fünf Outputindikatoren für SZ 2.

Die Outputindikatoren erfüllen generell die Qualitätskriterien im Bereich Relevanz und Logik und fügen sich in das Gefüge von Ausgangslage, Handlungsrioritäten, Maßnahmen und Zielen ein. Für das SZ 1 wird darauf hingewiesen, dass die Indikatoren speziell die quantitative Verbesserung beschrieben, aber nicht die qualitative Verbesserung der Forschungsinfrastuktur. Um diese zweite Zieldimension abzubilden könnten zusätzliche qualitative Beschreibungen der Ziele angefügt werden oder auf spezifische inhaltliche Ziele der Maßnahmen hingewiesen werden. Ggf. kann diese zusätzliche Unterteilung auch durch das Monitoring-System dokumentiert werden.

Die Indikatoren sind generell verständlich und verfügen über eine konkretisierende Definition des Messobjektes, die eine einheitliche Messung über die nächsten Jahre gewährleistet.
Die Outputindikatoren stehen in direktem Bezug zu den beabsichtigen Interventionen. Die Outputindikatoren weisen generell in die Richtung der angestrebten Änderung des Ergebnisindikators.

Die Indikatoren sind angemessen quantifizierbar und grundsätzlich solide hinsichtlich ihrer statistischen Verwendbarkeit. Die Datenquellen sind bekannt (Antragsverfahren und Berichtswesen), sollten allerdings überprüft („wird auch genau diese Variable abgefragt in den gängigen Formularen?”) und im Programm explizit angegeben werden.

Die zeitnahe Datenverfügbarkeit der Outputindikatoren in diesem Bereich scheint gegeben.

5.2.2 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU

In dieser Prioritätsachse gibt es vier Spezifische Ziele, mit insgesamt sieben Outputindikatoren, drei Outputindikatoren für Spezifisches Ziel (SZ) 3, zwei Outputindikatoren für SZ 4, drei Outputindikatoren für SZ 5, sowie einen Outputindikator für SZ 6.

Die Outputindikatoren erfüllen die Qualitätskriterien im Bereich Relevanz und Logik und fügen sich adäquat in das Gefüge von Ausgangslage, Handlungsprioritäten, Maßnahmen und Zielen ein.

Die Indikatoren sind generell verständlich und sind mit einer genauen Definition des Messobjektes ausgestattet. Die Outputindikatoren stehen in direktem Bezug zu den beabsichtigten Interventionen. Die Outputindikatoren weisen generell in die Richtung der angestrebten Änderung der Ergebnisindikatoren.


5.2.3 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen

In dieser Prioritätsachse gibt es drei Spezifische Ziele, mit insgesamt 2 Outputindikatoren, zwei für SZ 7 und einen Outputindikator für Spezifisches Ziel (SZ) 8.

Die Outputindikatoren erfüllen die Qualitätskriterien im Bereich Relevanz und Logik und fügen sich generell adäquat in das Gefüge von Ausgangslage, Handlungsrioritäten, Maßnahmen und Zielen ein.


Die Outputindikatoren stehen in direktem Bezug zu den beabsichtigten Interventionen. Die Outputindikatoren weisen generell in die Richtung der angestrebten Änderung des Ergebnisindikators.

5.2.4 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung

In dieser Prioritätsachse gibt es zwei Spezifische Ziele (SZ 9 und 10), die durch zwei Outputindikatoren abgebildet werden.

Die Outputindikatoren erfüllen die Qualitätskriterien im Bereich Relevanz und Logik und fügen sich adäquat in das Gefüge von Ausgangslage, Handlungsrioritäten, Maßnahmen und Zielen ein. Die Indikatoren sind generell klar definiert.


5.2.5 Benutzung der Gemeinsamen Indikatoren (COM)


In einigen wenigen Fällen wurden zusätzliche Spezifische Indikatoren entwickelt und aufgenommen. Dies ist jeweils angemessen, da die beschriebenen Maßnahmenziele nicht hinreichend mit den vorgeschlagenen Gemeinsamen Indikatoren beschrieben werden können.

5.2.6 Anzahl der Indikatoren

5.3 Evaluation der Ergebnisindikatoren des EFRE-OP Saarland 2014-2020

Im Programm werden insgesamt acht verschiedene Ergebnisindikatoren definiert. Sie werden im Folgenden gemäß der Prioritätsachsen vorgestellt.

Tabelle 5-3: Übersicht der Ergebnisindikatoren des EFRE-OP Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ergebnisindikator</th>
<th>Spezifisches Ziel</th>
<th>Typ der Maßnahme</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse A: Stärkung von Entwicklung, technologischer Entwicklung und Innovation</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>EI1: FuE-Personal der Hochschulen im Saarland</td>
<td>SZ 1: Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten der angewandten Wissenschaft, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder.</td>
<td>Verbesserung hochschulischer und außerhochschulischer Forschungskapazitäten.</td>
</tr>
<tr>
<td>EI2: FuE-Personal der wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>EI5: Investitionsquote (Anteil der Bruttolanlageinvestitionen am BIP)</td>
<td>SZ 4: Stärkung der Wachstumskapazitäten und Wachstumschancen von KMU durch die Beseitigung infrastruktureller Engpässe, die eine erfolgreiche wirtschaftliche Belättigung von KMU behindern.</td>
<td>Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur, Förderung branchenspezifischer Infrastrukturangebote, die für KMU neue Wachstumschancen schaffen.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>EI7: Energiebedingter CO₂-Ausstoß im Saarland</td>
<td>SZ 7: Senkung des CO₂-Ausstoßes des Unternehmenssektors, insbesondere im Wärme- und Kältebereich von KMU.</td>
<td>Maßnahmen des Zukunftsentwicklungsprogrammes ZEP Wärme, Maßnahmen des Zukunftsenergieprogrammes ZEP KMU.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Im zentralen Bewertungsschritt wurden die Indikatoren anhand der vorgestellten Qualitätskriterien evaluiert. Es ergeben sich folgende Bewertungen.

Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP Saarland 2014-2020
Endbericht 46 (95)
5.3.1 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

In dieser Prioritätsachse gibt es zwei Spezifische Ziele, mit insgesamt drei Ergebnisindikatoren, zwei für SZ 1 und einer für SZ 2: EI1: FuE-Personal der Hochschulen im Saarland, EI2: FuE-Personal der wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen, EI3: FuE-Ausgaben im privaten Sektor (als Anteil am BIP).

Alle drei Ergebnisindikatoren fügen sich in das Gefüge von Handlungsrioritäten und Zielen ein und decken bestimmte Zieldimensionen ab. Bei EI1 und EI2 wird hauptsächlich die quantitative Dimension der Forschungskapazitäten abgebildet, während der dritte Indikator Veränderungen in der Kostenstruktur von Unternehmen beschreibt.

Hinsichtlich des Politikbezugs stehen die Indikatoren in eindeutigem Zusammenhang mit ihrem Politikfeld. Die Ergebnisindikatoren können a priori zur öffentlichen Debatte über Programmergebnisse und Wirkungen beitragen, sofern sie durch andere Indikatoren und qualitative Informationen ergänzt werden. Dies ist besonders bei EI1 und EI2 der Fall, wo die Dimension der Qualität der Forschungskapazitäten durch zusätzliche Informationen in eine allgemeine Analyse einbezogen werden sollte.


5.3.2 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU


Die Ergebnisindikatoren sind relevant. Sie fügen sich in das Gefüge von Handlungsrioritäten und Zielen ein. Der EI5 „Investitionsquote“ beschreibt angemessen die Zieldimension. Es wird aber darauf hingewiesen, dass es sich um eine sehr generelle und hochgradig konjunkturabhängige Variable handelt, die eher weniger geeignet ist, strukturelle Veränderungen der saarländischen Wirtschaft abzubilden.


### 5.3.3 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen

In dieser Prioritätsachse gibt es zwei Spezifische Ziele und einen gemeinsamen Ergebnisindikator für SZ 7 und SZ8: EI7: Energiebedingter CO₂-Ausstoß im Saarland.

Der Ergebnisindikator erfüllt die Qualitätskriterien im Bereich Relevanz und Logik und fügt sich generell in das Gefüge von Handlungsrioritäten und Zielen ein. Die Konzentration in der Achse ist positiv.

Der Indikator ist, soweit möglich genau definiert. Da es sich aber um einen neuen Indikator handelt, wird darauf hingewiesen das schon am Anfang der Förderperiode die Arbeitsdefinition und mögliche Schätz- oder Rechenmethoden getestet, festgelegt und verbreitet werden sollten.

Der Ergebnisindikator kann a priori beabsichtigte Änderungen gut wiedergeben und steht in einem eindeutigen Bezug zu den Handlungssträngen des Programms. Er kann zur öffentlichen Debatte über Programmergebnisse und Wirkungen beitragen, sofern er durch andere Indikatoren und qualitative Informationen ergänzt wird.


### 5.3.4 Überprüfung der Qualitätskriterien der Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung

In dieser Prioritätsachse gibt es zwei Spezifische Ziele, SZ9 und SZ 10 und zwei Ergebnisindikatoren, jeweils für ein SZ: EI7: Energiebedingter CO₂-Ausstoß im Saarland und EI8: Reduktion städtebaulicher Funktionsverluste in im Saarland definierten Stadterneuerungsgebieten.

Die Ergebnisindikatoren erfüllen die Qualitätskriterien im Bereich Relevanz und Logik und fügen sich generell in das Gefüge von Handlungsrioritäten und Zielen ein.

Die Indikatoren sind, soweit möglich genau definiert. Da es sich aber um neue Indikatoren handelt, wird darauf hingewiesen, das schon am Anfang der Förderperiode die Arbeitsdefinition und mögliche Schätz- oder Rechenmethoden getestet, festgelegt und verbreitet werden sollten. Dies gilt wie in der Achse C für den EI7, aber auch im Besonderen für den EI8, der auf einer Abfrage basiert.
Die Ergebnisindikatoren können a priori beabsichtigte Änderungen gut wiedergeben und stehen in einem eindeutigen Bezug zu den Handlungssträngen des Programms. Sie können zur öffentlichen Debatte über Programmegebnisse und Wirkungen beitragen, sofern sie durch andere Indikatoren und qualitativen Informationen ergänzt werden.


### 5.3.5 Anzahl der Indikatoren

Die Anzahl der Indikatoren liegt generell bei einem pro Spezifischem Ziel, außer in SZ1 wo zwei sich ergänzende Indikatoren verwendet werden. In Prioritätsachse B und C werden mehrere Spezifische Ziele durch einen Ergebnisindikator abgedeckt, was möglich und sinnvoll ist. Insgesamt ist die Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit des Indikatorensystems für die Ergebnisindikatoren gewährleistet. Die Anzahl der Ergebnisindikatoren wird als angemessen bewertet.

### 5.4 Konsistenz der Indikatoren im Zusammenhang der Interventionslogik

Zusätzlich zu den einzelnen Indikatoren wurde die Logik und Relevanz des gesamten Indikatorensystems bewertet. Dazu wurde zum einen der logische Zusammenhang zwischen den jeweiligen Indikatoren eines SZ betrachtet, zum anderen wurde die Konsistenz der Indikatoren im allgemeinen Zielsystem der Strategie bewertet.

Wie die Tabelle A - 6 im Anhang zeigt, ist das Indikatorensystem insgesamt konsistent und bildet gut die logischen Zusammenhänge zwischen Maßnahmen, Zielen und angestrebten Veränderungen ab. Inkonsistenzen zwischen Output- und Ergebnisindikatoren können nicht nachgewiesen werden.

### 5.5 Bewertung der Quantifizierung der Ausgangs- und Zielwerte sowie der Etappenziele

In diesem Bewertungsschritt werden die festgelegten Ausgangs- (Basis-) und Zielwerte für die zu erreichenden Ziele, die mittels der Indikatoren abgebildet werden, hinsichtlich ihrer Realitätsnähe und Plausibilität überprüft. Ebenso werden der Bezug zur aktuellen Datengrundlage sowie die logische Herleitung der Zielwerte bewertet.

#### 5.5.1 Quantifizierung der Zielwerte der Outputindikatoren

Die Outputindikatoren sollten von einem Ausgangswert „0“ ausgehen und dann messen, was direkt durch die Durchführung der unterstützten Vorhaben produziert/geliefert wird. Die Quantifizierung der Zielwerte sollte auf der Anwendung von aus gleichen oder ähnlichen Maßnahmen bekannten Einheitswerten (xx Zieleinheit pro EUR) oder auf der Anwendung von Preislisten oder sonstigen verwendeten Einheitswerten (z.B. beim Bau von Infrastrukturen) beruhen. Bei neu definierten
Indikatoren oder bei neuartigen Maßnahmen sollten Schätzungen vorgenommen werden, die auf den Informationen von Experten oder Fachverbänden und/oder auf realistischen und plausiblen Annahmen basieren, die besonders in den ersten Jahren der Durchführung regelmäßig überprüft und angepasst werden sollten.

Im EFRE-OP Saarland sind die folgenden Zielwerte für die Outputindikatoren definiert.

**Tabelle 5-4: Zielwerte der Outputindikatoren des EFRE-OP Saarland**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Outputindikator</th>
<th>Zielquantifizierung</th>
<th>Ziel 2023</th>
<th>Maßeinheit</th>
</tr>
</thead>
</table>
| **Prioritätsachse A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation**

| OI1: Zahl der Wissenschaftler, die in verbesserten Forschungseinrichtungen arbeiten (GI) | 500 (keine Angabe M/F) | VZÄ |
| OI2: Zahl der Veranstaltungen und Aktionen zur Verbesserung des Wissenstransfers | 80 | Anzahl |
| OI3: Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten (GI) | 24 | Anzahl |
| OI4: Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Innovations- oder FuE-Projekte ergänzen (GI) | 10 | Mio. EUR |
| OI5: Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um Produkte, die für das Unternehmen eine Neuheit darstellen, einzuführen (GI) | 110 | Anzahl |
| OI6: Anzahl der abgeschlossenen anwendungsorientierten FuE-Projekte | 7 | Anzahl |

**Prioritätsachse B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU**

| OI7: Zahl der erfolgreich implementierten Angebote für Gründer im Saarland | 34 | Anzahl |
| OI8: Zahl der unterstützten Gründungsprojekte aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen | 40 | Anzahl |
| OI9: Höhe der öffentl. Investitionen in Infrastrukturen zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU | 7 | Mio. EUR |
| OI10: Zahl der geförderten Kompetenzzentren der beruflichen Aus- und Weiterbildung | 10 | Anzahl |
| OI11: Anzahl der umgesetzten Konzepte/Lösungsstrategien | 140 | Anzahl |
| OI12: Neu geschaffene und revitalisierte Gewerbe- / Industrieflächen (Bruttoflächen) | 40 | Hektar brutto |
| OI13: Zahl der Unternehmen, die abgesehen von Zuschüssen finanzielle Unterstützung erhalten (GI) | 40 | Anzahl |

**Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen**

| OI14: Nennleistung der geförderten Erzeugungsanlagen (in Megawatt) | 4 | Megawatt |
| OI15: Rückgang der Treibhausgasemissionen im Wirtschaftsjahr (GI) | 1.800 | Tonnen |

**Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung**

| OI16: Einsparung der Treibhausgasemissionen je Maßnahme | 480 | Tonnen |
| OI17: Zahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Stadtentwicklungsstrategien leben (GI) | 1.800 | Anzahl |


5.5.2 Quantifizierung der Ausgangs- und Zielwerte der Ergebnisindikatoren


Im EFRE-OP Saarland sind die folgenden Ausgangs- und Zielwerte für die definiert (vgl.

Für die Quantifizierung wurden generell die Trends der letzten zehn Jahre, aus denen Daten bestehen, analysiert und eine Verbesserung angestrebt (z.B. bei negativem Trend ist das der Erhalt des letzten Wertes oder eine leichte Steigerung, bei positivem Trend eine deutliche Steigerung). Die Zielwerte erscheinen insgesamt plausibel und realistisch im Rahmen der vorhandenen Informationen über die zukünftigen sozioökonomischen Entwicklungen im Saarland, in Deutschland und der EU. Die fehlenden quantifizierten Zielwerte könnten als Zielorientierung im Monitoringsystem ergänzt werden.
## Tabelle 5-5: Ausgangs- und Zielwerte der Ergebnisindikatoren des EFRE-OP Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ergebnisindikator</th>
<th>Ausgangswert</th>
<th>Ausgangsjahr</th>
<th>Zielwert</th>
<th>Maßeinheit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>EI1: FuE-Personal der Hochschulen im Saarland</td>
<td>1.042</td>
<td>2009</td>
<td>1.200</td>
<td>VZÄ</td>
</tr>
<tr>
<td>EI2: FuE-Personal der wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen</td>
<td>950</td>
<td>2009</td>
<td>1.050</td>
<td>VZÄ</td>
</tr>
<tr>
<td>EI3: FuE-Ausgaben im privaten Sektor (als Anteil am BIP)</td>
<td>0,54</td>
<td>2011</td>
<td>„Erhöhung“</td>
<td>Prozent</td>
</tr>
<tr>
<td>EI4: Gründungsintensität im Saarland</td>
<td>59,1</td>
<td>2011</td>
<td>„Dem negativen Trend entgegen wirken“</td>
<td>Anzahl Unternehmensträger bezogen auf 10.000 Erwerbsfähige</td>
</tr>
<tr>
<td>EI5: Investitionsquote (Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am BIP)</td>
<td>15,0</td>
<td>2004-2010 Durchschnitt</td>
<td>15,0-15,5</td>
<td>Prozent</td>
</tr>
<tr>
<td>EI6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Saarland mit Fach- und Hochschulabschluss</td>
<td>29.578</td>
<td>2011</td>
<td>„Erhöhen“</td>
<td>Anzahl</td>
</tr>
<tr>
<td>EI7: Energiebedingter CO₂-Ausstoß im Saarland</td>
<td>22.768,6</td>
<td>Mittelwert 2001-2010</td>
<td>„Reduzierung“</td>
<td>1.000 Tonnen</td>
</tr>
<tr>
<td>EI8: Reduktion städtebaulicher Funktionsverluste in im Saarland definierten Stadterneuerungsgebieten</td>
<td>88</td>
<td>2013</td>
<td>„Reduzierung“</td>
<td>Anzahl</td>
</tr>
</tbody>
</table>

### 5.5.3 Bewertung der Etappenziele

Die Etappenziele des Leistungsrahmens des Programmes werden als relevant und plausibel bewertet. Sie beziehen sich auf finanzielle Indikatoren und Outputindikatoren (vgl.

Es wird positiv bewertet, dass in einigen Fällen Implementierungsschritte (Key Implementation Steps) definiert sind, die wichtige Zwischenschritte auf dem Weg zur Erreichung der Zielwerte beschreiben.
5.6 Mess- und Evaluierbarkeit der Indikatoren


Da die Wirkungen, die sich in den Veränderungen der Ergebnisindikatoren widerspiegeln, generell nicht allein auf das EFRE-OP zurückgeführt werden können, müssen zu einem späteren Zeitpunkt (2019-2022) Evaluierungen durchgeführt werden, die den genauen Wirkungsbeitrag des Programms analysieren sollen. Um die Evaluierungen möglich zu machen, müssen die Indikatoren handhabbar, d.h. mess- und evaluierbar sein.

Generell müssen die Outputindikatoren messbar sein, um ein kontinuierliches Output-Monitoring gewährleisten zu können. Die Ergebnisindikatoren müssen einerseits messbar, andererseits auch evaluierbar sein, d.h. bewertbar hinsichtlich ihrer Veränderung und des möglichen Beitrags des OP.

In diesem Sinne wurde die Mess- und Evaluierbarkeit der vorgeschlagenen Indikatoren, insbesondere der Ergebnisindikatoren, überprüft. Speziell wurden die folgenden Aspekte analysiert:

1. Messbarkeit:

Sind die Daten zu diesem Indikator (potenziell) verfügbar? Wo und in welcher Form? (Ist eine zusätzliche Bearbeitung erforderlich?).
Gibt es mögliche externe Datenquellen die ähnlich oder besser Daten liefern könnten?

Nur für Ergebnisindikatoren: Ist der Ausgangswert (Baseline) für den Indikator zum aktuellen (oder letzten verfügbaren) Zeitpunkt bekannt?

2. Evaluierbarkeit:
- Ist die Intervention anhand des Indikators evaluierbar?
- Welche Evaluationsmethoden sollen/können für welche Indikatoren verwendet werden?
- Werden zusätzliche programmspezifische Mikro-Ergebnisindikatoren benötigt?
- Sind Wirkungen direkt beobachtbar oder sind möglicherweise zusätzliche Verfahren notwendig, um die Daten der Indikatoren in der Zukunft bestimmen zu können? Welche, und stehen sie im Verhältnis zum Umfang des Programms und der Maßnahmen?

5.6.1 Outputindikatoren

Die Überprüfung der Outputindikatoren ergab die folgende Bewertung. Alle Outputindikatoren sind messbar. Sie werden generell im Antrags- und Bewilligungsverfahren erhoben.

Bei den drei Indikatoren

- OI14: Nennleistung der geförderten Erzeugungsanlagen (in Megawatt)
- OI15: Rückgang der Treibhausgasemissionen je Maßnahme (GI) und
- OI16: Einsparung der Treibhausgasemissionen je Maßnahme

ist vermutlich die Anpassung des Antrags- und Bewilligungsverfahren erforderlich, da es sich um relativ neue Indikatoren handelt, und zum anderen bestimmte Schätzmethoden angewandt werden die eindeutig definierte und allgemein bekannte Berechnungsmethoden benötigen. Dies sollte im Monitoring-System berücksichtigt werden.

Insgesamt werden die ausgewählten Outputindikatoren als messbar eingeschätzt.

5.6.2 Ergebnisindikatoren

Die Überprüfung der Ergebnisindikatoren ergab die folgenden in
Tabelle 5-7 zusammengefassten Bewertungen. Insgesamt werden die ausgewählten Ergebnisindikatoren als mess- und evaluierbar eingeschätzt.
### Tabelle 5-7: Bewertung der Ergebnisindikatoren des EFRE-OP Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ergebnisindikator</th>
<th>Messbarkeit</th>
<th>Evaluatorbarkeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ergebnisindikator</td>
<td>Messbarkeit</td>
<td>Evaluierbarkeit</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>-------------</td>
<td>-----------------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen</strong></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

| **Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung** |
6 Bewertung der Vorkehrungen für Monitoring, Evaluierungen und Verwaltungskapazitäten

Gemäß Artikel 55 der Allgemeinen Verordnung der ESI-Fonds\textsuperscript{52}, sollen die Ex-ante-Evaluierungen unter anderem beurteilen:

- die Angemessenheit der Humanressourcen und der administrativen Leistungsfähigkeit für die Verwaltung der Programme;
- die Eignung der Verfahren für die Begleitung der Programme und für die Erhebung der für die Evaluierungen notwendigen Daten.

Viele dieser Vorkehrungen sind zeitaufwändig und gemäß der terminlichen Abfolge der Programmstellungstätigkeiten noch nicht endgültig abgeschlossen. Um dennoch diese Punkte bewerten zu können, beziehen sich die Ex-ante Evaluatoren auf ihnen zur Verfügung stehende vorläufige Informationen\textsuperscript{53} und auf die Erfahrung mit den Verwaltungs- und Kontrollsystemen der letzten Förderperioden. In einem Workshop\textsuperscript{54}, an dem die Evaluatoren sowie Vertreter der Koordinierungsstelle der EFRE-OP-Erstellung und der Verwaltungsbehörde teilnahmen, wurden Engpässe und Probleme vergangener Programme gemeinsam identifiziert und mögliche Verbesserungen erarbeitet. Von Seiten der Evaluatoren wurden die Qualitätsanforderungen an das Verwaltungs- system, das Monitoring und die Evaluierung des Programms vorgestellt sowie Empfehlungen zu angemessenen Vorkehrungen gegeben.

6.1 Verwaltungs- und Kontrollsystem


\textsuperscript{52} Europäisches Parlament / Rat der Europäischen Union (2013a)
\textsuperscript{54} Der Workshop fand am 11.12.2013 in Saarbrücken im Wirtschaftsministerium statt.

Das aktuelle Verwaltungssystem sieht wie folgt aus:


Abbildung 6-1: VKS-Struktur in 2007-2013

Quelle: Verwaltungsbehörde EFRE Saarland 2007-2013
6.3 Humanressourcen und administrative Leistungsfähigkeit

Es stehen spezifische Ressourcen zur Verfügung zur Ausführung der spezifischen Funktionen innerhalb des Verwaltungsablaufs (Prüfung der Anträge und Zuwendungsvoraussetzungen, Bewilligungsverfahren, Prüfung Belege und Mittelanforderung, Auszahlung, etc.), ebenso wie für spezielle Aufgaben wie EDV, Publizitätsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Personelle Ressourcen:</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Verwaltungsbehörde (VB): Referatsleitung + 11 weitere Mitarbeiter/innen</td>
</tr>
<tr>
<td>Bescheinigungsbehörde (BB): Referatsleitung + 3 weitere Mitarbeiterinnen</td>
</tr>
<tr>
<td>Prüfbehörde (PB): Referatsleitung + 12 weitere Mitarbeiter/innen</td>
</tr>
<tr>
<td>Zwischengeschaltete Stellen (ZGS):</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat B/1: 6 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat B/3: 13 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat E/1: 5 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat E/2: 7 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat E/3: 5 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat E/4: 6 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat D/1: 8 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Hinzu kommen die baufachlichen Prüfstellen (Fachbereich Straßenbau, Referat D/5, Fachbereich Strom, Gas und Straßenbeleuchtung, Referat D/2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Staatskanzlei (STK):</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat T/2: 7 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat T/3: 7 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat T/4: 9 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV):</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat F/1 inklusive Fachreferate: 6 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Hinzu kommen die baufachlichen Prüfstellen (Fachbereich Begrünung, Referat D/2, Fachbereich Altlast und Wertstoffhöfe, Referat E/1, Fachbereich Wasserversorgung (im Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz))</td>
</tr>
<tr>
<td>Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (MUV):</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat A/4 inklusive Fachreferate: 6 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Hinzu kommen die baufachlichen Prüfstellen (Fachbereich Begrünung, Referat D/2, Fachbereich Altlast und Wertstoffhöfe, Referat E/1, Fachbereich Wasserversorgung (im Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz))</td>
</tr>
<tr>
<td>Ministerium für Bildung und Kultur (MBK):</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat C/6, F/1: 6 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Hinzu kommen die baufachliche Prüfstelle Fachbereich Frühkindliche Bildung und Betreuung, Tageseinrichtung für Kinder</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referat D1: 5 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Ministerium für Inneres und Sport (MIS):</td>
</tr>
<tr>
<td>○ Referate C/6, F/1: 6 Mitarbeiter/innen einschl. Referatsleitung</td>
</tr>
<tr>
<td>Externe zwischengeschaltete Stelle:</td>
</tr>
<tr>
<td>Saarländische Investitions- und Kreditbank (SIKB): 2 Mitarbeiter/innen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Organigramme der in die Struktur eingebundenen Ministerien sind zur besseren Orientierung als Anlagen 6–11 beigefügt.

Die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen erfolgt nach Bedarf über landesinterne Schulungsmaßnahmen (nationales Zuwendungsrecht, Vergaberecht) und externe Seminare zu unter-schiedlichen Themenbereichen (Vergaberecht, Beihilferecht sowie weitere diverse Themen, die sich aus dem EU-Recht ergeben).”

Die zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen und die administrative Leistungsfähigkeit werden als adäquat eingestuft.

6.4 Hilfsmittel und Maßnahmen


Das Inhaltsverzeichnis des Förderhandbuches 2007-2013 liegt den Evaluatoren vor und wird als äußerst umfangreich, gleichzeitig aber übersichtlich und hilfreich eingeschätzt.

Im Laufe des ersten Semesters 2014 sollen die Hilfsmittel und die neuen Ressourcen erarbeitet sein. Die administrative Leistungsfähigkeit für die Verwaltung und die Begleitung (Monitoring) des Programmes scheint somit sichergestellt und adäquat im Verhältnis zu den Anforderungen.

Gemäß der Angaben, die den Evaluatoren vorliegen, erscheinen die Menge und Qualität der Humanressourcen, die mit der Verwaltung und Begleitung des Programmes betraut sein werden, adäquat.

Das neue Indikatorensystem des OP 2014-2020 ermöglicht die Datenerhebung und -aufbereitung, so dass im Verlaufe der Programmdurchführung zeitgerecht Informationen zur Verfügung gestellt werden können, speziell um wichtige Entscheidungen, die Berichterstattung (Jährliche Durchführungsberichte und Fortschrittsberichte) und mögliche Evaluationen zu unterstützen. Die Datengüten zur Erhebung der Werte für die gewählten Indikatoren sind bekannt und angemessen. Die Datenerhebungsmethoden sind generell im Programm oder im Indikatorensystem benannt. Im Rahmen der Vorkehrungen zur Reduzierung des administrativen Aufwands werden, soweit vorhanden und angemessen, bereits bestehende Datenbanken oder Erhebungsverfahren genutzt oder miteinbezogen. Mögliche zusätzliche Datenbedarfe (Erhebungsmethoden oder Datenquellen), die im Rahmen von zukünftigen Wirkungsanalysen oder Evaluationen (Kontrollgruppendaten, qualitative Erhebungen) wahrscheinlich benötigt werden, sind im Indikatorensystem identifiziert und wurden in die Planung zukünftiger Monitoringaktivitäten einbezogen.

Es wird zusätzlich die Erstellung eines Indikatorenhandbuchs empfohlen, um den Umgang mit den Indikatoren sicherzustellen. Um die Benutzung des Indikatorensystems bis 2020 und darüber hinaus sicherzustellen, sollten noch genaue Indikatorenpapiere (mit Definitionen, Rechen- oder Schätzmethoden, Datenquellen, etc.) schriftlich fixiert werden, damit spätere Probleme mit der Indikatorenhandhabung vermieden werden können (siehe Beispieltabellen).

Als Maßnahmen des Programm-Monitoring sind u.a. nach den vorliegenden Informationen vorgesehen:

- Die Einrichtung eines Begleitausschusses mit regelmäßigen Treffen.
- Die Erarbeitung jährlicher Durchführungsberichte.
- Die Übermittlung von Finanzdaten der Verwaltungsbehörde an die Kommission auf elektronischem Weg aufgeschlüsselt nach Prioritätsachsen.
- Einrichtung eines Verwaltungs- und Kontrollsystems (VKS) des Operationellen Programms (wie in 2007-2013 aber zusätzlich auch Erstellung eines elektronischen Informationssystem (eCohesion, siehe unten).
Dienstvereinbarungen zwischen den programmumsetzenden Ressorts und der EFRE-Verwaltungsbehörde (EFRE-VB) sowie an die zwischengeschalteten Stellen (ZGS) des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV) gerichtete Dienstanweisungen.

Dokumentation zum Indikatorensystem des Operationellen Programms.


EFRE-Förderhandbuch.

Link zur Veröffentlichung im Internet: www.saarland.de/39910.htm

6.5 eCohesion


Die Anpassung an die neuen Anforderungen und speziell das eCohesion-Maßnahmenpaket ist eine vordringliche Aufgabe für die Saarländischen Behörden, wie der folgende Zeitplan zeigt.

„Zur Umsetzung von eCohesion, also der ausschließlich elektronischen Kommunikation zwischen Behörde und Zuwendungsempfänger, wurde im Saarland eine Ressortübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Anforderungsanalyse und der sich daran anschließenden Anpassung und Weiterentwicklung der bestehenden (IT-)Systeme für die neue Förderperiode beschäftigt.

Parallel zur fachlichen Ableitung und Interpretation der eCohesion-Anforderungen der EU-Kommission erfolgt auf nationaler Ebene die Abstimmung mit den zuständigen Ressorts (insbesondere zu den einschlägigen Vorschriften der LHO und des Saarländischen Verwaltungsverfahrensgesetzes). Sobald die Anforderungen feststehen, ist das vorhandene IT-System dahingeht zu prüfen, inwieweit vorhandene Komponenten genutzt werden können bzw. neue Lösungen erforderlich sind. Zwecks Abstimmung mit den anderen Bundesländern nehmen Vertreter der saarländischen AG eCohesion regelmäßig an einer bundesweiten AG eCohesion teil."

Nach den zur Verfügung stehenden Informationen werden derzeit Maßnahmen getroffen, um die entsprechenden eCohesion Anforderungen im Saarland zufriedenstellend erfüllen zu können.

55 Europäisches Parlament / Rat der Europäischen Union (2013a: Art. 125, Abs. 2, Buchstabe d)

Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP
Saarland 2014-2020
Endbericht 64 (95)
### Abbildung 6-2: Umsetzung der EU-Anforderungen für die Förderperiode 2014-2020

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anforderungen/Aufgaben</th>
<th>Umsetzung in…</th>
<th>Verantwortlich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Projektkoordination und -controlling</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamttprojektkoordination und IT-Koordination</td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachliche Koordination</td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB, BB, MFE, VBen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**1. Elektronische Aufzeichnung der Projekt- und Buchführungsdaten**

<p>| | | | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Q1</td>
<td>Q2</td>
<td>Q3</td>
<td>Q4</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Prüfung/Ableitung neuer EU-Anforderungen (gemäß 1.1 a) und b)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. Fa. Stella, externe DL</td>
</tr>
<tr>
<td>b) gemäß a) -&gt; voraussichtlich Anpassungsprogrammierung der vorhandenen Module für neue EU-Anforderungen und nationale Änderungen in FMI</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB, BB, MFE, MIS</td>
</tr>
<tr>
<td>c) Festlegung der landesseitigen Änderungen/Vorgaben der EU-Fördermaßnahmen (inkl. Förderrichtlinien)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>MWAEV, IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>d) -&gt; FMI kann weiter geändert werden: Änderungen gemäß b) und c) werden durch Konfiguration in FMI umgesetzt. Zulässigkeit von Forderfällen ist bis zum Ende des Förderzeitraums möglich: (falls Buchungserklärung nicht vorliegt)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>MWAEV, IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>e) Differenzschulungen für neue EU-Anforderungen und nationale Änderungen in FMI</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**1.2. Abrechnung der EU-Mittel mit der EU-Kommission durch Verwaltungs- und Bescheinigungsbehörde (Ausbügelnachweis/Zahlungsantrag)**

<p>| | | | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Q1</td>
<td>Q2</td>
<td>Q3</td>
<td>Q4</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Prüfung/Ableitung neuer EU-Anforderungen (gemäß 1.1 a) und b)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>b) gemäß a) -&gt; voraussichtlich Anpassungsprogrammierung der vorhandenen Module für neue EU-Anforderungen und nationale Änderungen in FMI</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB, BB, MFE, MIS</td>
</tr>
<tr>
<td>c) Differenzschulungen für neue EU-Anforderungen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**2. Rechtverbindliche und sichere elektronische Kommunikation zwischen Zuwendungsempfänger und Verwaltung - e-Cohesion**

<p>| | | | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Q1</td>
<td>Q2</td>
<td>Q3</td>
<td>Q4</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Prüfung/Ableitung der EU-Anforderungen (gemäß 1.1 a) und b)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. Fa. Stella, externe DL</td>
</tr>
<tr>
<td>b) gemäß a) -&gt; voraussichtlich Anpassungsprogrammierung der vorhandenen Module für neue EU-Anforderungen und nationale Änderungen in FMI</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. Fa. Stella, externe DL</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**3. Akzeptanz von elektronischen Dokumenten des Zuwendungsempfängers für Prüfungen (eAudit): keine Mehrfachforderung von bereits eingereichten Informationen („once-encoding-Prinzip“)**

<p>| | | | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Q1</td>
<td>Q2</td>
<td>Q3</td>
<td>Q4</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Prüfung/Ableitung der EU-Anforderungen (gemäß 1.1 a) und b)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. Fa. Stella, externe DL</td>
</tr>
<tr>
<td>b) gemäß a) -&gt; Nutzung von FMI bzw. Domea für die sichere Speicherung und Bereitstellung elektronischer Dokumente/Förderdaten des Zuwendungsempfängers für alle betroffenen Behörden.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. externe DL</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**4. Sicherer Betrieb der IT-Systeme (nach nationalen Vorgaben entsprechend BSI-Standards)**

<p>| | | | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Q1</td>
<td>Q2</td>
<td>Q3</td>
<td>Q4</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Prüfung/Ableitung der EU-Anforderungen (gemäß 1.1 a) und b)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. Fa. Stella, externe DL</td>
</tr>
<tr>
<td>b) gemäß a) -&gt; Nutzung von FMI bzw. Domea für die sichere Speicherung und Bereitstellung elektronischer Dokumente/Förderdaten des EU-Anforderungs-Verwaltungs- und Kontrollsystems (VKS) für die Zuwendungsempfänger</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. externe DL</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**5. Beschreibung und Bewertung des Verwaltungs- und Kontrollsystems (VKS) für und 4.**

<p>| | | | | | |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Q1</td>
<td>Q2</td>
<td>Q3</td>
<td>Q4</td>
<td>2015</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Prüfung/Ableitung der EU-Anforderungen (gemäß 1.1 a) und b)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>IT-I, ggf. Fa. Stella, externe DL</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Gesamtprojektsteuerung und -controlling**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Anforderungen/Aufgaben</th>
<th>Modul bereit zu stellen ab</th>
<th>Verantwortlich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gesamtprojektkoordination und IT-Koordination</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachliche Koordination</td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB, BB, MFE, VBen</td>
</tr>
<tr>
<td>1. Elektronische Aufzeichnung der Projekt- und Buchführungsdaten</td>
<td></td>
<td>EFRE-VB, ESF-VB</td>
</tr>
<tr>
<td>1.2. Abrechnung der EU-Mittel mit der EU-Kommission durch Verwaltungs- und Bescheinigungsbehörde (Ausbügelnachweis/Zahlungsantrag)</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>2. Rechtverbindliche und sichere elektronische Kommunikation zwischen Zuwendungsempfänger und Verwaltung - e-Cohesion</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>3. Akzeptanz von elektronischen Dokumenten des Zuwendungsempfängers für Prüfungen (eAudit): keine Mehrfachforderung von bereits eingereichten Informationen („once-encoding-Prinzip“)</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>4. Sicherer Betrieb der IT-Systeme (nach nationalen Vorgaben entsprechend BSI-Standards)</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
<tr>
<td>5. Beschreibung und Bewertung des Verwaltungs- und Kontrollsystems (VKS) für und 4.</td>
<td></td>
<td>IT-I</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Verantwortlich**

EFRE-VB, ESF-VB, BB, MFE, VBen
7 Bewertung der Finanzallokation


7.1 Übereinstimmung mit den übergeordneten Konzentrationsvorgaben

Dem EFRE-Programm Saarland sollen in der Förderperiode 2014-2020 EFRE-Mittel in Höhe von insgesamt 143.289.081 EUR zur Verfügung stehen. Auf der Grundlage der Angaben im Programmdokument lässt sich die relative Verteilung der insgesamt zur Verfügung stehenden EFRE-Finanzmittel über die fünf Prioritätsachsen hinweg wie folgt darstellen:

- Prioritätsachse B „Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“: 40,08 % der EFRE Gesamtmittel.
- Prioritätsachse C „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO2-Emissionen“: 17,10 % der EFRE Gesamtmittel.
- Prioritätsachse D „Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung“: 12,97 % der EFRE Gesamtmittel.
- Prioritätsachse „Technische Hilfe“: 4 % der EFRE Gesamtmittel.

Zieht man die EFRE-Mittel für technische Hilfe (TH) vom insgesamt verfügbaren EFRE-Mittelvolumen ab, so stehen noch 137.559.081 EUR an EFRE-Mitteln für die unter den vier thematischen Prioritätsachsen durchzuführenden Interventionen im Rahmen der sieben Investitionsprioritäten zur Verfügung. Nach Abzug der Mittel für technische Hilfe stellt sich die Mittelverteilung auf Achsenebene wie folgt dar:

- Prioritätsachse A: 26,93 % für das thematische Ziel 1.
- Prioritätsachse B: 41,75 % für das thematische Ziel 3
- Prioritätsachse C: 17,82 % für das thematische Ziel 4
- Prioritätsachse D: 13,50 %, wovon 2,18 % auf das thematische Ziel 4 (IP4c) und 11,32 % auf das thematische Ziel 6 (IP 6e) entfallen.

Diese Verteilungsrelation zeigt, dass die thematische Konzentration des EFRE-Programms Saarland voll und ganz den verpflichtenden Vorgaben aus Artikel 4 (a) (i) und (ii) der EFRE-VO entspricht: Das EFRE-Programm Saarland konzentriert effektiv 88,68 % der für die Prioritätsachsen A-D zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel auf die thematischen Ziele 1, 3 und 4. Damit liegt es deutlich über dem von der EFRE-VO für stärker entwickelte Regionen auf nationaler Ebene geforderten Minimalwert von 80%. Durch diese hohe Konzentration ist, wie auch das EFRE-Programm in Abschnitt 1.2 zu
Recht hervorhebt, „(…) die Wirksamkeit der eingesetzten Mittel sichergestellt und eine hohe Sichtbarkeit der EU-Mittel im Saarland erreicht (…)“. Zudem konzentriert das EFRE-Programm Saarland 20 % der für die Prioritätsachsen A-D zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel auf das thematische Ziel 4 und liegt damit genau bei dem von der EFRE-VO für die stärker entwickelten Regionen auf nationaler Ebene geforderten Minimalwert von 20 %.

Der vorgesehene Anteil von 13,50 % der EFRE-Mittel für die integrierte nachhaltige Stadtentwicklung in Prioritätsachse D zeigt, dass das EFRE-Programm Saarland deutlich über der in Artikel 7 (4) der EFRE-VO für die nationale Ebene gemachten Vorgabe von 5 % liegt und diese somit ebenfalls erfüllt ist.


7.2 Übereinstimmung mit den regionalen Herausforderungen/ Bedürfnissen und mögliche Erreichung der Programmziele


Der im Saarland generell hohe Handlungsbedarf beim entsprechenden Europa 2020 Themenfeld „Innovation“ wird innerhalb des Programms durch die zweithöchste Achsenmittelzuteilung (26,93 %) adäquat abgebildet. Bei der achenintern Verteilung der EFRE-Mittel auf die beiden Spezifischen Ziele (SZ 1 & SZ 2) zeigt sich ein leichtes aber gerechtfertigtes Ungleichgewicht: Etwa 40 % der Achsenmittel sollen für die Verbesserung der hochschulischen Forschungsinfrastruktur und der außerhochschulischen Forschungskapazitäten verwendet werden (SZ 1). Die verbleibenden 60 % sollen für die Förderung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, der innerbetrieblichen Entwicklung, Forschung und Innovation in Unternehmen und der anwendungsorientierten Forschung an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen verwendet werden (SZ 2).

Unseres Erachtens kann im Saarland vor allem aus folgenden Gründen das thematische Ziel 1 mit den für die Prioritätsachse A insgesamt veranschlagten EFRE-Mitteln und deren Verteilung auf die Spezifischen Ziele erreicht werden: Einerseits sollen die Mittel unter beiden Spezifischen Zielen schwerpunktmäßig auf die für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder konzentriert werden, womit bereits bestehende Kernkompetenzen in spezifischen Themen- und Technologiefeldern weiter gestärkt und ausgebaut werden. Andererseits wird gerade im Rahmen des
SZ 2 der Förderung von innerbetrieblichen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten sowie von Aktivitäten im wichtigen Schnittstellenbereich „Transfer & Vernetzung“ eine große Bedeutung zugemessen, wobei insbesondere die Bedarfe der kleinen und mittelständischen Unternehmen im Saarland berücksichtigt werden sollen.

Der im Saarland generell hohe Handlungsbedarf beim entsprechenden Europa 2020 Themenfeld „Wettbewerb“ wird innerhalb des Programms durch die höchste Achsenmittelzuteilung (41,75 %) adäquat abgebildet. Bei der achseninternen Verteilung der EFRE-Mittel auf die vier Spezifischen Ziele (SZ 3, SZ 4, SZ 5 & SZ 6) zeigt sich, dass insgesamt ein Schwergewicht auf baulich-infrastrukturelle Interventionen gelegt wird, wohingegen die direkte Förderung von unternehmensbezogenen Innovations- und Produktionskapazitäten von deutlich geringerer Bedeutung ist. Für eine Intensivierung des Gründungsgeschehens im Saarland (SZ 3), im Bereich der Kreativwirtschaft, werden insgesamt 13 % der Achsenmittel veranschlagt. Das SZ 4 erhält insgesamt etwa 68,4 % der Achsenmittel und soll durch seine Maßnahmen zur Erhöhung eines bedarfsgerechten Angebots an Gewerbe- und Industrieflächen und insbesondere zur Verbesserung des Infrastrukturangebots in speziellen Segmenten der Wachstumsbranche Tourismus beitragen. Zur stärkeren Mobilisierung von Fachkräften für saarländische KMU (SZ 5) werden insgesamt 4,7 % der Achsenmittel eingesetzt, um so zum einen Investitionen in die Infrastruktur der Berufsbildungszentren für deren Weiterentwicklung zu fördern und andererseits die Ausweitung des Informations- und Beratungsangebots für KMU zu verbessern.


Der im Saarland hohe Handlungsbedarf bei speziellen Aspekten des entsprechenden Europa 2020 Themenfelds „Saubere und effiziente Energie“56 wird innerhalb des Programms durch die dritthöchste Achsenmittelzuteilung adäquat abgebildet. Bei der achseninternen Verteilung der EFRE-

---

56 Insbes. Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Saarland und Bewältigung der Aufgaben der Energiewende durch die saarländischen Städte und Gemeinden.
Mittel auf die beiden Spezifischen Ziele (SZ 7 & SZ 8) zeigt sich ein leichtes Ungleichgewicht, das aber gerechtfertigt ist. Ein Drittel der EFRE-Mittel soll unternehmensbezogen für die Steigerung der Energieeffizienz von KMU und für die Nutzung oder Weiterentwicklung von Potenzialen regenerativer Energien im Wärmebereich und Abwärme verwendet werden (SZ 7). Die verbleibenden zwei Drittel der EFRE-Mittel sollen Maßnahmen unterstützen, die in den Städten und Gemeinden des Saarlandes zur Energieeinsparung und Energieeffizienz sowie zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energieverbrauch durchgeführt werden.


57 Bewältigung der Aufgaben der Energiewende durch die saarländischen Städte und Gemeinden.
8 Bewertung des Programmbeitrags zur Umsetzung der Strategie Europa 2020


---

60 Europäisches Parlament / Rat der Europäischen Union (2013a)
### Tabelle 8-1: Erwartete Beiträge des EFRE-OP Saarland zu den Kernzielen der Strategie Europa 2020

<table>
<thead>
<tr>
<th>Kernziele</th>
<th>PA A</th>
<th>PA B</th>
<th>PA C</th>
<th>PA D</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>3% des BIP der EU sollen für F&amp;E und Innovation aufgewendet werden</td>
<td>(0)</td>
<td>(+++)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>(öffentliche und private Investitionen)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20% oder sogar um 30%, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind gegenüber 1990</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20%</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Steigerung der Energieeffizienz um 20%</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10% auf mindestens 40%</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mind. 20 Millionen gesenkt werden</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Kernziele:**
- 75% der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen
- 3% des BIP der EU sollen für F&E und Innovation aufgewendet werden
- Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20% oder sogar um 30%, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind gegenüber 1990
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20%
- Steigerung der Energieeffizienz um 20%
- Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10% auf mindestens 40%
- Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mind. 20 Millionen gesenkt werden

### Tabelle 8-2: Erwartete Beiträge des EFRE-OP Saarland zur Umsetzung der Leitinitiativen der Strategie Europa 2020

<table>
<thead>
<tr>
<th>Leitinitiativen</th>
<th>PA A</th>
<th>PA B</th>
<th>PA C</th>
<th>PA D</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Digitale Agenda für Europa</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Innovationsunion</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Jugend in Bewegung</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Ressourcenschonendes Europa</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
<td>(0)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Leitinitiativen:**
- Digitale Agenda für Europa
- Innovationsunion
- Jugend in Bewegung
- Ressourcenschonendes Europa
- Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung
- Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut

### Erläuterungen zu Tabelle 8-1 und Tabelle 8-2:

**Beitrag:** hoch-niedrig: ++++, ++, + (0 kein/minimaler Beitrag) jeweils in Relation zum Umfang der Maßnahmen

<table>
<thead>
<tr>
<th>Finanzallokation</th>
<th>hoch</th>
<th>mittel</th>
<th>gering</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>hoch</td>
<td>mittel</td>
<td>gering</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP
Saarland 2014-2020
Endbericht
73 (95)


Die Bewertung der erwarteten Beiträge von Prioritätsachse A lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die beiden Spezifischen Ziele SZ 1 und SZ 2 der Prioritätsachse ist zu erwarten, dass sie hohe Beiträge zur Stärkung der Innovationstätigkeiten im Saarland leisten.
- Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die beiden Spezifischen Ziele geringe bis mittlere Beiträge zur Steigerung der Hochqualifiziertenquote bzw. zur Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen.
- Das SZ 2 dürfte ebenfalls einen Beitrag zur Leitinitiative „Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung leisten“, da durch die Innovationsanreize im privaten Sektor dessen Wettbewerbsfähigkeit unmittelbar gesteigert werden soll.
- Die bisherigen Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode im Bereich der Innovationsförderung haben sich bewährt und sollen in der Förderperiode 2014-2020 fortgesetzt werden.

Daraus ergibt sich als Gesamteinschätzung der erwarteten Beiträge aus Prioritätsachse A, dass diese sowohl hinsichtlich der Herausforderungen des Saarlandes als auch der Ausrichtung der Spezifischen Ziele und der Mittelverteilung in gewünschtem Maße zu Zielsetzungen des intelligenten Wachstums beitragen können.
Die Bewertung der erwarteten Beiträge von Prioritätsachse B lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Für alle vier Spezifischen Ziele der Prioritätsachse ist zu erwarten, dass sie sich positiv auf die Erwerbstätigkeit im Saarland auswirken. Der vergleichsweise höchste Beitrag wird von den Maßnahmen zur Intensivierung des Gründungsgeschehens (SZ 3) erwartet.
- Mit Ausnahme von SZ 5 ist zu erwarten, dass die Maßnahmen dieser Prioritätsachse durch Modernisierung und Diversifizierung der saarländischen Wirtschaft und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen mittels unterschiedlicher Ansatzpunkte, mittlere bis hohe Beiträge zur Leitinitiative „Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung“ leisten können.
- Insbesondere von Maßnahmen der Spezifischen Ziele 3 und 5 sind darüber hinaus mittlere Beiträge zur Hochqualifiziertenquote zu erwarten. Diese gehen voraussichtlich einher mit hohen Beiträgen zur Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Die Spezifischen Ziele 5 und 6 können darüber hinaus aufgrund ihrer Ausrichtung innerhalb der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit einen kleinen Beitrag zur Stärkung der Innovationstätigkeit im Saarland leisten.
- Die Erfahrungen der bisherigen Förderung, die auf Risiken hinweisen, sollten durch eine entsprechende Finanzallokation bzw. neuen Förderansätzen zukünftig beseitigt sein.


Die Bewertung der erwarteten Beiträge von Prioritätsachse C lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Von den beiden Spezifischen Zielen SZ 7 und SZ 8 der Prioritätsachse können überwiegend Beiträge zu Zielen des nachhaltigen Wachstums der Strategie Europa 2020 erwartet werden.
- Es ist zu erwarten, dass die Maßnahmen dieser Spezifischen Ziele hohe Beiträge zur Reduzierung der CO₂-Emissionen und Steigerung der Energieeffizienz und somit zu einem ressourcenschonenden Europa leisten können.
- Die Ausgestaltung der Maßnahmen deutet darauf hin, dass eher nur geringe Beiträge zur verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energien und zur Förderung der Innovationstätigkeit zu erwarten sind.
- Die vorgesehene Mittelallokation ist im kommunalen Bereich (SZ 8) deutlich höher als für die Förderung im KMU-Bereich (SZ 7). Aufgrund des insgesamt hohen Handlungsbedarfes wird hier ein Schwerpunkt gewählt, bei dem u. a. auf die Vorbild- und Multiplikatorfunktion der öffentlichen Einrichtungen für private Akteure gesetzt wird.
Die bisherigen Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode im Bereich der Reduzierung von CO₂-Emissionen haben sich bewährt und sollen in der Förderperiode 2014-2020 fortgesetzt werden.

Daraus ergibt sich als Gesamteinschätzung der erwarteten Beiträge aus Prioritätsachse C, dass diese sowohl hinsichtlich der Herausforderungen des Saarlandes als auch der Ausrichtung der Spezifischen Ziele und der Mittelverteilung in gewünschtem Maße zu Zielsetzungen des nachhaltigen Wachstums beitragen können.

Die Bewertung der erwarteten Beiträge von Prioritätsachse D lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Von SZ 9 können überwiegend hohe Beiträge zu verschiedenen Aspekten eines ressourcenschonenden Europas erwartet werden, insbesondere bzgl. der CO₂-Emissionen und der Energieeffizienz.
- SZ 10 nimmt insbesondere Bezug zum demografischen Wandel und der Bekämpfung von Armut beispielsweise durch Berücksichtigung der Belange von Ausgrenzung bedrohter Personengruppen und der Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung, wovon positive Effekte für die Erwerbstätigkeit ausgehen sollen.
- Der Schwerpunkt der Finanzallokation innerhalb dieser Prioritätsachse liegt auf den Maßnahmen zur Städtebauförderung (SZ 10), obwohl tendenziell höhere Beiträge zu Zielen der Strategie Europa 2020 von SZ 9 zu erwarten sind.
- Die Erfahrungen der bisherigen Förderung deuten auf Umsetzungsrisiken für das SZ 10 hin, die vermutlich von der kommunalen Finanzlage in den kommenden Jahren wesentlich beeinflusst werden.


Insgesamt konzentrieren sich somit die erwarteten Beiträge hinsichtlich der Themen der Strategie Europa 2020 auf die großen Herausforderungen des Saarlandes. In Relation zum Budget der einzelnen Prioritätsachsenen werden die höchsten Beiträge durch Maßnahmen der Prioritätsachsen A und C erwartet.
9 Bewertung der Vorkehrungen zur Reduzierung des administrativen Aufwands für Zuwendungsempfänger


Tabelle 9-1: Vorkehrungen zur Reduzierung des administrativen Aufwands im EFRE-OP Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Thematik</th>
<th>Vorkehrungen zur Reduzierung des administrativen Aufwands</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vereinfachte Kostenoptionen/ Pauschalen</td>
<td>Das Saarland ist offen für die Anwendung von vereinfachten Kostenoptionen/ Pauschalen. Es wird im Zuge der Programmumsetzung geprüft, inwieweit die Möglichkeit zur Anwendung sog. Vereinfachter Kostenoptionen besteht.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die Vorkehrungen und die beabsichtigten Maßnahmen werden als adäquat bewertet um den administrativen Aufwand für Zuwendungsempfänger im vorgegeben gesetzlichen Rahmen zu reduzieren.
Anhang

Tabelle A - 1: Hauptelemente der Strategie des EFRE-Programms Saarland ............................... 75
Tabelle A - 2: Der „Europa 2020 Handlungsbedarf“ in Deutschland und im Saarland ............. 77
Tabelle A - 3: Validierte Synergiepotenziale beim Spezifischen Ziel 2 des EFRE-Programms Saarland............................................................................................................. 79
Tabelle A - 4: Partiell validierte Synergiepotenziale bei den Spezifischen Zielen 7-9 des EFRE-Programms Saarland................................................................. 81
Tabelle A - 5: Tabellarischer „logischer Rahmen“ zur Analyse der Investitionspriorität 1(b) des EFRE-Programms (*) .......................................................................................... 83
Tabelle A - 6: Konsistenz der Indikatoren im Zusammenhang der Interventionslogik.......... 86
Tabelle A - 1: Hauptelemente der Strategie des EFRE-Programms Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Prioritätssachse (PA) &amp; Thematisches Ziel (TZ)</th>
<th>Investitionspriorität (IP)</th>
<th>Spezifisches Ziel (SZ)</th>
<th>Maßnahmen (M)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>PA „A“: Unterstützung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation</strong></td>
<td>IP 1(a): Ausbau der Infrastruktur im Bereich Forschung und Innovation (F&amp;I) und der Kapazitäten für die Entwicklung von F&amp;I-Spitzenleistungen; Förderung von Kompetenzzentren, insbesondere solchen von europäischem Interesse;</td>
<td>SZ 1: Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten der angewandten Forschung, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder.</td>
<td>M 1: Verbesserung hochschulischer Forschungsinfrastruktur</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>IP 3(d): Unterstützung der Fähigkeit von KMU, sich am Wachstum der regionalen, nationalen und internationalen Märkte sowie am Innovationsprozess zu beteiligen;</td>
<td>SZ 4: Stärkung der Wachstumskapazitäten und Wachstumschancen von KMU durch die Beseitigung infrastruktureller Engpässe, die eine erfolgreiche wirtschaftliche Betätigung von KMU behindern.</td>
<td>M 8: Förderung der wirtschaftsnahen Infrastruktur</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>PA „B“: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU</strong></td>
<td>IP 3(b): Förderung des Unternehmergeistes, insbesondere durch Erleichterung der wirtschaftlichen Nutzung neuer Ideen und Förderung von Unternehmensgründungen, auch durch Gründerzentren;</td>
<td>SZ 5: Mobilisierung von Fachkräften für saarländische KMU</td>
<td>M 9: Förderung branchenspezifischer Infrastrukturausbildungen, die für KMU neue Wachstumsmöglichkeiten schaffen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>TZ 3: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU</strong></td>
<td>IP 3(d): Unterstützung der Fähigkeit von KMU, sich am Wachstum der regionalen, nationalen und internationalen Märkte sowie am Innovationsprozess zu beteiligen;</td>
<td>SZ 5: Mobilisierung von Fachkräften für saarländische KMU</td>
<td>M 10: Kompetenzzentren der beruflichen Aus- und Weiterbildung</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>M 11: Verbesserung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben</td>
</tr>
<tr>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
<td>---</td>
</tr>
<tr>
<td>M 14: Zukunftsenergieprogramm (ZEP) Wärme</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>M 16: Saarland Cloud</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>IP 6(e): Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfelds, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung und Dekontaminierung von Industriebereichen (einschließlich Umwandlungsgebieten), zur Verringerung der Luftverschmutzung und zur Förderung von Lärmringerungsmaßnahmen;</td>
<td>SZ 9: Quartiersorientierte Senkung des CO2-Ausstoßes durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten</td>
<td>M 17: Energetische Stadtentwicklung (Konzeptsstellung &amp; Umsetzung von Modellprojekten)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>IP 6(c): Förderung der Energieeffizienz, des intelligenten Energiemanagements und der Nutzung erneuerbarer Energien in der öffentlichen Infrastruktur, einschließlich öffentlicher Gebäude, und im Wohnungsbau;</td>
<td>SZ 10: Quartiersorientierte Reduzierung städtebaulicher Funktionsverluste durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten</td>
<td>M 18: Städtebaufördermaßnahmen</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Tabelle A - 2: Der „Europa 2020 Handlungsbedarf“ in Deutschland und im Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th>Europa 2020 Schwerpunkte</th>
<th>Handlungsbedarf Deutschland</th>
<th>Handlungsbedarf Saarland</th>
</tr>
</thead>
</table>
Bezüglich der übergeordneten Ziele und Vorgaben aus der Europa 2020 Strategie und dem Gemeinsamen Strategischer Rahmen ergibt sich für Deutschland bei den drei Themenfeldern ein äußerst variabler Handlungsbedarf. Einerseits besteht ein generell mittelstarker und themenspezifisch sogar geringer Handlungsbedarf, da man den EU28 Kernzielen entweder relativ nahe kommt (Beschäftigungsquote) oder unter Berücksichtigung nationaler Besonderheiten entsprechend der die deutsche Zielsetzung von dem EU-Ziel abweicht (Anteil der 30-34-jährigen mit Hochschulabschluss oder ähnlichen Abschlüssen (*). Andererseits bestehen in allen drei Themenfeldern gerade bei speziellen Themen und Personengruppen teils beträchtliche Schwächen, was in diesen Bereichen einen hohen Handlungsbedarf erzeugt.

Vergleicht man nun die für das Saarland festgestellten Herausforderungen und Bedürfnisse beim Europa 2020 Schwerpunkt „integratives Wachstum“ mit den für Deutschland identifizierten Herausforderungen und den gesetzten nationalen Zielen/Vorgaben, so zeigt sich teils ein hoher Grad an Übereinstimmung („Beschäftigung“, „Armutsbekämpfung“) und teils auch eine geringerer Grad an Übereinstimmung beim Handlungsbedarf („Qualifikation“).

Bei den beiden Themenfeldern „Beschäftigung“ und „Armutsbekämpfung“ ist der generelle Handlungsbedarf im Saarland mittelstark bis hoch und entspricht somit weitgehende dem gesamtdeutschen Trend. Allerdings ergeben sich gerade bei spezifischen Aspekten mit hohem Handlungsbedarf teils auch regionstypische Unterschiede (in Städten & Gemeinden hoher Druck zur Anpassung an den wirtschaftlichen & demografischen Strukturwandel; niedere Beschäftigung im MINT-Bereich, geringe Vereinbarkeit von Familie und Beruf etc.).


(*) Hochschulabschluss oder ähnlicher Abschluss: Die deutsche Definition, was als gleichwertig im NRP angesetzt wird, ist allerdings im internationalen Kontext nur sehr bedingt konform. Es wird nämlich nicht nur die gleichwertige nicht-akademische Ausbildung (wie z.B. Meister, Techniker etc.) in der Quote berücksichtigt, sondern z.B. auch ein zweiter Lehrabschluss, Fachhochschulabschluss oder ein Abitur in Abendschulen, sprich Alternativen zum Erst-Abitur um eine Studienberechtigung erst zu erhalten.
### Tabelle A - 3: Validierte Synergiepotenziale beim Spezifischen Ziel 2 des EFRE-Programms Saarland

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse „B“:</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse „B“:</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Prioritätsachse „C“:

**Erwartetes Ergebnis SZ 7 - Signifikante Reduzierung von Strom- und Wärmebedarf sowie eine Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien, insbesondere im Wärme- und Kältebereich, bei KMU. Dadurch ergibt sich eine analoge Reduktion der CO₂-Emissionen im Strom-, Wärme- und Kältebereich durch Substitution fossiler Energieträger.**


**Potenzial (++):** Im Rahmen der Förderung von anwendungsorientierter Forschung an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen können grundsätzlich Projekte gefördert werden, die sich positiv auf die Energieeffizienz in KMU auswirken oder eine bessere Nutzung von Energie im Wärme- und Kältebereich ermöglichen.

#### **Keine bedeutsamen Synergiepotenziale**

| Keine bedeutsamen Synergiepotenziale | Keine erkennbaren Synergiepotenziale |

### Prioritätsachse „D“:

**Erwartetes Ergebnis SZ 8 - Anpassung bzw. Herstellung energieeffizienterer kommunaler Infrastrukturen und Gebäude sowie dadurch eine Reduktion des energiebedingten CO₂-Ausstoßes im Saarland. Zudem werden die Energiekosten der Körperschaften des öffentlichen Rechts abgesenkt.**

| Keine bedeutsamen Synergiepotenziale | Keine erkennbaren Synergiepotenziale |

### Prioritätsachse „D“:

**Erwartetes Ergebnis SZ 9 - Im Ergebnis der Förderung werden die energiebedingten CO₂-Emissionen im Saarland infolge quartiersbezogener, integrierter Stadtentwicklungsmaßnahmen zur Energieeinsparung, -effizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien gesenkt.**

| Keine bedeutsamen Synergiepotenziale | Keine erkennbaren Synergiepotenziale |

++ = Synergiepotenzial mit einer stark positiven und direkten Ergebniswirkung  
+ = Synergiepotenzial mit einer positiven aber eher indirekten Ergebniswirkung
**Tabelle A - 4: Partiell validierte Synergiepotenziale bei den Spezifischen Zielen 7-9 des EFRE-Programms Saarland**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ergebnis SZ (y)</th>
<th>absolute Evaluierung des EFRE-Programms Saarland 2014</th>
<th>Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP Saarland 2014-2020</th>
<th>Endbericht</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prioritätssachse „A“:</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätssachse „B“:</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

+++ = Synergiepotenzial mit einer stark positiven und direkten Ergebniswirkung

+ = Synergiepotenzial mit einer positiven aber eher indirekten Ergebniswirkung
Ein logischer Rahmen verbindet die Hauptelemente der Förderstrategie (Ziel, Ergebnis, Output, Maßnahmen, Art der Unterstützung) über „wenn-dann Beziehungen“ (Kausalzusammenhänge) mit den der Förderpolitik zugrundeliegenden Annahmen und mit eventuell bestehenden Risiken.


Am Ende dieser stufenweisen Beurteilung wird dann insgesamt geprüft, ob das beabsichtigte Ergebnis und somit das Spezifische Ziel mit den vorgeschlagenen Maßnahmen und deren Outputs erreicht werden kann, oder aber wenn nicht, ob dies eventuell durch neue Maßnahmen oder einen alternativen „Maßnahmenmix“ erreicht werden könnte.
Tabelle A - 5: Tabellarischer „logischer Rahmen“ zur Analyse der Investitionspriorität 1(b) des EFRE-Programms (*)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Förderstrategie</th>
<th>Grundlegende förderpolitische Annahmen (GFA) &amp; potenzielle Risiken (**) (rot = Einschätzungen und Anmerkungen der ex-ante Bewertung)</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Spezifisches Ziel (SZ)</td>
<td>GFA: Das erreichte Spezifische Ziel erzeugt beim Europa 2020 Themenfeld „Innovation“ eine positive Veränderung hinsichtlich des für das Saarland festgestellten hohen Handlungsbedarfs (Ja). Insgesamt besteht im (Saarland im) Vergleich zum Bundesdurchschnitt und zum Kernziel der EU 2020 Strategie ein deutscher Aufholbedarf. Die FuE-Ausgaben des Saarlandes liegen bei 1,26% des BIP (Jahr 2009). Damit belegt das Saarland den vorletzten Platz im Bundesvergleich und liegt weit unter dem Bundesdurchschnitt von 2,8% des BIP, und auch noch recht deutlich unter dem EU-27 Durchschnitt von 2,01% des BIP. In der sektoralen Betrachtung der FuE-Ausgaben wird deutlich, dass das Saarland sowohl im öffentlichen Sektor (Saarland: 0,76% des BIP, Deutschland: 0,9% des BIP), als auch im privaten Sektor (Saarland: 0,51% des BIP, Deutschland: 1,89% des BIP) unter dem Bundesdurchschnitt liegt.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Risikoanalyse: Bisherige Erfahrungen (Ja) und neue förderpolitische Rahmenbedingungen (Nein) sowie damit verbundene Risiken (Sehr begrenzt)


Ex-ante Evaluierung des EFRE-OP
Saarland 2014-2020
Endbericht

M3: Unterstützt werden (…) die Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten in Unternehmen, zwischen Unternehmen sowie die Zusammenarbeit von Unternehmen mit anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen unterstützt, (…) die Einstellung von Forschungsmitarbeiterinnen und Forschungsmitarbeitern (… und flankierend …) technische Durchführbarkeitsstudien im Vorfeld der industriellen Forschung oder experimentellen Entwicklung, Pilot- und Demonstrations-vorhaben sowie der Erwerb von Schutzrechten durch KMU.

M4: Gefördert werden anwendungsorientierte Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte an außerhochschulischen Forschungseinrichtungen sowie Forschungsvorhaben, die den Zuwendungspanparameter, eine Spitzenposition zu erreichen, sich überregional auszuzeichnen und z.B. Drittmittel von außen einzuwerben.

Outputindikatoren:
OI 2: Zahl der Veranstaltungen und Aktionen zur Verbesserung des Wissenstransfers
OI 3: Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten (GI)
OI 4: Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Innovations- oder FuE-Projekte ergänzen (GI)
OI 5: Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um Produkte, die für das Unternehmen eine Neuheit darstellen, einzuführen (GI)
OI 6: Anzahl der abgeschlossenen anwendungs orientierten FuE-Projekte

GFA: Der Output konzentriert sich auf die wesentlichen regionalen Defizite/Potenziale und ermöglicht es dadurch, das erwartete Ergebnis zu erreichen (Ja)


Eine moderne, diversifizierte und wettbewerbsfähige regionale Wirtschaft erfordert nicht nur eine leistungsfähige Forschungslandschaft, sondern gleichfalls die kontinuierliche und hohe Innovationsbeteiligung der Unternehmen. Hier hat die saarländische Wirtschaft im Bundesvergleich erheblichen Nachholbedarf. Die Wirtschaftsstruktur des Saarlandes ist geprägt von wenigen großen Unternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen, die nur selten eigene Forschung und Entwicklung betreiben. (…)


Risikoanalyse: Bisherige Erfahrungen (Ja) und neue förderpolitische Rahmenbedingungen (Nein) sowie damit verbundene Risiken (Nein)


**M 3:** Förderung des Wissens und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft (Beitrag zu den Indikatoren: EI 3, OI 2, OI 3)

**M 4:** Förderung von innerbetrieblicher Entwicklung, Forschung und Innovationen in Unternehmen (Beitrag zu den Indikatoren: EI 3, OI 3, OI 4, OI 5)

**M 5:** Unterstützung von anwendungsorientierter Forschung an außerhochschulischen Forschungseinrich-tungen (Beitrag zu den Indikatoren: EI 3, OI 6)

**GFA:** Die Maßnahmen werden durch die adäquaten Endbegünstigten für die richtigen Zielgruppen realisiert und ermöglicht es dadurch, den erwarteten Output zu erreichen (Ja, im Prinzip)

Zuwendungsempfänger der Förderung sind saarländische Unternehmen, Universitäten/Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen (z.T. in Kooperation mit Unternehmen) sowie saarländische Technologietransferstellen.

**Zielgruppen**

Der Fördermaßnahmen sind Technologietransferstellen, Universitäten/Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie kleine und mittelständische Unternehmen.
Es bleibt jedoch anzumerken, dass sich beide Gruppen nicht sehr stark voneinander unterscheiden.

**GFA:** Die Vorhaben werden durch adäquate Leitgrundsätze und Kriterien ausgewählt (Yes) und erlauben es somit den erwarteten Output zu erreichen (Yes).


**GFA:** Um den erwarteten Output zu erreichen, berücksichtigen die Maßnahmen auch spezifische Territorien (Nein) oder von am stärksten von Diskriminierung / Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen (Nein)

Die Förderung erfolgt landesweit.
Eine territoriale Differenzierung oder eine Fokussierung auf von Diskriminierung / Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen ist in diesem Kontext nicht sinnvoll.

**Risikoanalyse:** Bisherige Erfahrungen (Ja) und neue förderpolitische Rahmenbedingungen (Nein) sowie damit verbundene Risiken (Nein)


(*) Der logische Rahmen zur Investitionspriorität wurde unter Verwendung von Textbausteinen aus dem EFRE-Programm Saarland erstellt.

### Tabelle A - 6: Konsistenz der Indikatoren im Zusammenhang der Interventionslogik

<table>
<thead>
<tr>
<th>Spezifische Ziele</th>
<th>Outputindikatoren</th>
<th>Ergebnisindikatoren</th>
<th>Bewertung</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Prioritätssache A: Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 1. Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten der angewandten Wissenschaft, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI1: Zahl der Wissenschaftler, die in verbesserten Forschungsinfrastruktur einrichtungen arbeiten (GI) (M1+M2)</td>
<td>EI1: FuE-Personal der Hochschulen im Saarland</td>
<td>Konsistent. Wenn man Forschungsinvestitionen unterstützt, dann schafft man Arbeitsplätze für Forscher, was wiederum zu mehr FuE Personal (Forschungskapazitäten) beitragen kann. Allerdings zeigen die Indikatoren nur indirekt die Qualität der Forschungskapazitäten auf.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI2: Zahl der Veranstaltungen und Aktionen zur Verbesserung des Wissenstransfers (M1)</td>
<td>OI3: Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten (GI) (M1)</td>
<td>EI2: FuE-Personal der wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI4: Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Innovations- oder FuE-Projekte ergänzen (GI) (M2)</td>
<td>OI5: Zahl der Unternehmen, die unterstützt werden, um Produkte, die für das Unternehmen eine Neuheit darstellen, einzuführen (GI) (M2)</td>
<td>EI3: FuE-Ausgaben im privaten Sektor (als Anteil am BIP)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI6: Anzahl der abgeschlossenen anwendungsorientierten FuE-Projekte (M3)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 2. Verbesserung der Nutzung von Ergebnissen angewandter Forschung, schwerpunktmäßig im Bereich der für das Saarland strategisch relevanten Cluster und Wachstumsfelder.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI7: Zahl der erfolgreich implementierten Angebote für Gründer im Saarland. (M1)</td>
<td>OI8: Zahl der unterstützten Gründungsprojekte aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen (M2)</td>
<td>EI4: Gründungsintensität (Anzahl Unternehmensgründungen bezogen auf 10.000 Erwerbsfähige) im Saarland</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI9: Höhe der öffentl. Investitionen in Infrastrukturen zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU (M2)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätssache B: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 3: Intensivierung des Gründungsgeschehens durch die Unterstützung von Unternehmensgründungen und Maßnahmen zur Gründungssensibilisierung.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI7: Zahl der erfolgreich implementierten Angebote für Gründer im Saarland. (M1)</td>
<td>OI8: Zahl der unterstützten Gründungsprojekte aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen (M2)</td>
<td>EI4: Gründungsintensität (Anzahl Unternehmensgründungen bezogen auf 10.000 Erwerbsfähige) im Saarland</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI9: Höhe der öffentl. Investitionen in Infrastrukturen zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU (M2)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 4: Stärkung der Wachstumskapazitäten und Wachstumsmöglichkeiten von KMU durch die Beseitigung infrastruktureller Engpässe, die eine erfolgreiche wirtschaftliche Belästigung von KMU behindern.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>OI9: Höhe der öffentl. Investitionen in Infrastrukturen zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU (M1, M2)</td>
<td>OI12: Neu geschaffene und revitalisierte Gewerbe-/Industrieflächen (Bruttoflächen) (M1)</td>
<td>EI5: Investitionsquote (Anteil der Bruttoländerinvestitionen am BIP)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Konsistent. Wenn Unternehmen in Wachstum und Innovation unterstützt werden, dann steigen die öffentlichen Investitionen und auch die privaten Investitionen könnten gesteigert werden.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Spezifische Ziele</td>
<td>Outputindikatoren</td>
<td>Ergebnisindikatoren</td>
<td>Bewertung</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>-------------------</td>
<td>---------------------</td>
<td>-----------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse C: Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der ( CO_2 )-Emmissionen</strong></td>
<td>OI14: Nennleistung der geförderten Erzeugungsanlagen (in Megawatt) (M2)</td>
<td>E17: Energiebedingter ( CO_2 )-Ausstoß im Saarland</td>
<td>Konsistent. Wenn Unternehmen ihren Energieeffizienz erhöhen und den ( CO_2 )-Ausstoß senken, dann gehen die Emissionen im Industriebereich zurück und auch der energiebedingte ( CO_2 )-Ausstoß im Saarland insgesamt.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 7. Senkung des ( CO_2 )-Ausstoßes des Unternehmenssektors, insbesondere im Wärme- und Kältebereich von KMU.</strong></td>
<td>OI15: Rückgang der Treibhausgasemissionen je Maßnahme (GI) (M1, M2)</td>
<td>E17: Energiebedingter ( CO_2 )-Ausstoß im Saarland</td>
<td>Konsistent. Wenn Gebäude hinsichtlich ihrer Energieeffizienz saniert oder modernisiert werden, dann wird dadurch der Energieverbrauch gesenkt was auch zu sinkenden Emissionen führen sollte.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Prioritätsachse D: Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung</strong></td>
<td>OI16: Einsparung der Treibhausgasemissionen (nur LR, falls von KOM gefordert)</td>
<td>E17: Energiebedingter ( CO_2 )-Ausstoß im Saarland</td>
<td>Konsistent. Wenn der ( CO_2 )-Ausstoß durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten gesenkt werden kann, trägt das vermutlich zur Senkung des energiebedingten ( CO_2 )-Ausstoßes im Saarland insgesamt bei.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>SZ 9 Quartiersorientierte Senkung des ( CO_2 )-Ausstoßes durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten</strong></td>
<td>OI17: Zahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Stadtentwicklungsstrategien leben (GI)</td>
<td>E18: Reduktion städtebaulicher Funktionsverluste in im Saarland definierten Stadterneuerungsgebieten</td>
<td>Konsistent. Wenn durch integrierte lokale Maßnahmen in Stadterneuerungsgebieten die Zahl der städtebaulichen Funktionsverluste reduziert werden kann, dann kann auch die Attraktivität in den Städten erhöht werden.</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Quellenverzeichnis


